MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

37 (23.1.1928) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-344225

Montag, 23. Januar — Morgen-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1928 — Nr. 37

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Waffermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung [illegible] Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel — Aus Zeit und Leben — Mannheimer Frauenzeitung — Unterhaltungs-Beilage — Aus der Welt der Technik — Wandern und Reisen — Gesetz und Recht

Im Schatten der kommenden Wahlen

Fortdauernde Reibungen innerhalb der Regierungskoalition

Aus der letzten Reichstagssitzung

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrige Debatte im Reichstag wirft ein bedenkliches Licht auf die Verhältnisse in der Koalition. Nach dem Volksparteiler Dr. Cremer, der immerhin von jeher auf dem linken Flügel der Fraktion stand, bezog gestern nun auch der Zentrumsmann Herr von Guérard Kampfstellung gegen die Regierung. Er kritisierte den Haushalt des seiner eigenen Partei entstammenden Dr. Köhler in Grund und Boden. Damit nicht genug, nahm er auch den Streit um den Lutherfitz im Verwaltungsrat der Reichsbahn zum Anlaß, um den Kanzler persönlich zu attackieren. Er möchte fühlen, wie er langsam von seiner Partei isoliert wird.

Die Schützengrabenverbrüderung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie ist jedenfalls bereits in vollem Gange. Wenn ein so gewiegter Beherrscher der Parteidiplomatie, wie Herr von Guérard, derart ungeniert, wie es gestern geschah, der Opposition Elogen sagt und die bisherigen Weggefährten zur Rechten verlästert, wenn er alle Rücksichten gegenüber den eigenen in der Regierung amtierenden Leuten fallen läßt, dann weiß man, was die Glocke geschlagen hat. Der Reichsbahnkonflikt zwischen Preußen und dem Reich ist an sich keine Begebenheit von besonderer politischer Tragweite, aber sie wurde zum Prüfstein der gegensätzlichen Strömungen im Zentrum, deren Repräsentanten die Herren Marx und v. Guérard sind. Der Kampf ist noch nicht endgültig entschieden, aber die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Herr Marx als zweiter Sieger aus ihm hervorgehen wird.

Die Mißfallenskundgebungen,

die während seiner Ausführungen nicht nur aus den Reihen der Linken, sondern auch aus denen der eigenen Fraktion ihm entgegentönten, werden Herrn Marx belehrt haben, wohin die Fahrt geht. Daß die Bayerische Volkspartei die Umlegung des Kurses nach links besonders ungern sieht in einem Augenblick, da auch die Parole „Einheitsstaat" deutlicher als vordem erhoben wird, läßt sich begreifen.

Der Domkapitular Leicht verabfolgte Herrn Dr. Cremer in aller Form eine Rüge. Sie auch auf Herrn Guérard auszudehnen, der im Grunde die Koalition weit schärfer angetastet hat, verbot ihm wohl die Rücksicht auf das eigene Verhältnis, das die Bayerische Volkspartei zum Zentrum eingegangen ist. Der neue Keudell-Zwischenfall — der wievielte war es eigentlich? — verliert gegenüber dieser Entwicklung an Bedeutung. Immerhin als Mosaik gehört auch er in das Bild.

Der sachliche Gewinn des Tages war das Exposé des Abg. Dietrich-Baden. Er ist einer der wenigen im Hause, der den Etat in allen seinen Details souverän beherrscht. Zudem pflegt er sich nicht auf bloße Kritik zu beschränken, sondern auch mit wertvollen positiven Anregungen aufzuwarten. Vier Forderungen erhebt Herr Dietrich: Die Aufrechterhaltung des einheitlichen Steuerbehördenapparats, einheitliche Finanzgesetzgebung, uneingeschränktes Zuschlagsrecht der Länder und klare Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern. An die Ausführungen Dr. Cremers anknüpfend beschwor er die Deutsche Volkspartei, auch beim Schulgesetz der gemeinsamen liberalen Traditionen zu gedenken.

Alles in allem: Die gestrige sehr bewegte Debatte wird noch den Ausgangspunkt für charakteristische Erörterungen innerhalb und außerhalb der Koalition bilden. Prälat Leicht hatte nicht Unrecht, wenn er sie als den Auftakt des beginnenden Wahlkampfes charakterisierte.

Deutschnationale Verdrossenheit

⊡ **Berlin**, 22. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der Sturm braust um die Koalition. Dr. Cremers Rede hat die Deutschnationalen verdrossen, die des Zentrumssprechers v. Guérard hat sie beunruhigt, wenn nicht empört. Die „Kreuzzeitung" nennt sie eine „starke Belastungsprobe", nachdem sie dem Volksparteiler Cremer das liebenswürdige Zeugnis ausgestellt hat, seine Ausführungen vom Freitag hätten an Wahlpsychose gelitten. „Für die Deutschnationalen, so droht in diesem Zusammenhang die „Kreuzzeitung", wird sich in allernächster Zeit die Vornahme einer gründlichen Ueberprüfung der Frage ergeben, ob sie es mit dem Ansehen und der Würde ihrer Fraktion für vereinbar halten könne, sich derartigen Belastungsproben für ihre Koalitionsfreudigkeit wie sie Herr von Guérard gestern nicht zum ersten Male versucht hat, auszusetzen. Jedenfalls dürfe nach der gestrigen Guérard-Rede auf die Deutschnationalen nicht der Vorwurf fallen, daß sie das Porzellan zertrampelt habe.

Ist es schon soweit, daß man die Scherben sieht?

Der Protest der Verbannten

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verbannten der Gruppe Trotzki haben vor ihrer Verbannung einen Aufruf an die Kommunistische Internationale beschlossen, der in Rußland selbstverständlich nicht verbreitet wurde, doch auf Umwegen über die Grenze geschafft worden ist. Der „Vorwärts" druckt aus dem überaus langatmigen Dokument einige markante Stellen ab. Die um Trotzki finden nun, da es ihnen selber an den Kragen geht, daß „durch Häufung von Unterdrückungsmaßnahmen Streitfragen nicht gelöst werden" und appellieren im übrigen an alle kommunistischen Parteien und an den 6. Kongreß der Komintern mit der dringenden Forderung, alle Fragen im Tageslicht und unter voller Beteiligung der Parteimassen zu untersuchen. „Das Testament Lenins klingt heute mehr als jemals wie eine Prophezeiung. Niemand weiß, wieviel Zeit uns der Gang der geschichtlichen Ereignisse zur Ausbesserung der gemachten Fehler noch läßt. Wir unterwerfen uns der Gewalt und verlassen die Stelle unserer Partei- und Sowjetarbeit für eine sinn- und ziellose Verbannung. Wir zweifeln dabei keinen Augenblick daran, daß jeder von uns nicht nur für die Partei noch notwendig sein wird, sondern auch in den Stunden der bevorstehenden großen Kämpfe seine Stelle in ihren Reihen einnehmen wird. Wir beantragen beim 6. Kongreß der Kommunistischen Internationale unsere Wiederaufnahme in die Partei."

Der Aufruf trägt u. a. die Unterschriften von Trotzki, Rakowski und Radek und einer Reihe anderer alter Bolschewiken. Daß der Internationale Kongreß zu ihren Gunsten entscheiden könnte, werden die Verschickten wohl selber nicht glauben.

Chamberlain über den Völkerbund

Auf einer Versammlung der Zweigstelle der Völkerbundsversammlung an der Universität von Birmingham wurde Chamberlain in feierlichster Form durch die Ueberreichung eines Lorbeerkranzes ausgezeichnet. Er ergriff die Gelegenheit, um sich erneut über den Völkerbund zu äußern. Dieser habe sich als wichtiges Instrument in internationalen Angelegenheiten im Interesse der Zivilisation und des Friedens erwiesen. Er könne aber noch keine Garantie gegen eine Wiederholung von Kriegen sein. Der Völkerbund habe eine gewisse Intimität zwischen den führenden Staatsmännern hergestellt, was allein schon viel zur Ueberwindung von Schwierigkeiten und zur Förderung des Friedens beitrage. Der Völkerbund habe außerdem einen Krieg, insbesondere einen Angriffskrieg, sowie die Herausforderung zu Kriegen schwerer gemacht als jemals zuvor. Aber man müsse langsam und damit zufrieden sein, das Kind im natürlichen Prozeß wachsen zu lassen, und nicht versuchen, auf seine Schultern die Lasten für einen erwachsenen Mann zu legen.

Zum Wechsel im Reichswehrministerium

Am Samstag verabschiedete sich der scheidende Reichsminister Dr. Geßler von den leitenden Offizieren und Beamten des Reichswehrministeriums. Er führte dabei u. a. aus: Wenn ich heute aus Ihren Kreisen scheide, so scheide ich nicht als Fremder, sondern im Gefühl der Waffenbrüderschaft, der Freundschaft und Kameradschaft, die mich mit meinen Mitarbeitern verbindet. Das beruht auf Gegenseitigkeit und auf dieses Gefühl glaube ich stolz sein zu können.

Dann übernahm der neue Reichswehrminister Groener sein Amt. Groener dankte Geßler und bat ihn, ihm die langjährige Freundschaft zu bewahren. Groener fuhr dann fort: Es sei keine Kleinigkeit für ihn, aus dem bescheidenen Dasein des halben Gelehrten wieder in die Oeffentlichkeit und in die Politik einzutreten. Ich tue es aber gerne, weil ich berufen bin durch das Vertrauen unseres Herrn Reichspräsidenten, unseres allverehrten geliebten Generalfeldmarschalls. Das ist der Boden, auf dem ich stehe, das Vertrauen Hindenburgs!

Dann ergriff Admiral Zenker als dienstältester Offizier des Ministeriums das Wort und dankte dem scheidenden Minister Dr. Geßler mit warmen Worten für alles, was er für die Wehrmacht und jeden einzelnen seiner Untergebenen getan habe.

Die Demokratische Partei Württembergs gegen General v. Schönaich

Die Deutsche Demokratische Partei Württembergs erläßt eine Erklärung, in der es u. a. heißt: General v. Schönaich hält in diesen Tagen im Auftrage der Deutschen Friedensgesellschaft in einer Reihe von württembergischen Städten Vorträge über das Thema: „Ich bin Kriegsdienstverweigerer und, wenn Geßler tobt, erst recht." Aus der Formulierung des Themas und aus der ersten Rede, die Herr General v. Schönaich in Stuttgart gehalten hat, geht hervor, daß er für eine radikale Kriegsdienstverweigerung eintritt und dabei auch für einen Verteidigungskrieg keine Ausnahme zulassen will. Die Deutsche Demokratische Partei tritt nach wie vor für eine ehrliche Friedens- und Verständigungspolitik ein, aber sie lehnt eine Methode einer pazifistischen Politik, wie sie Herr General v. Schönaich in diesen Versammlungen vertritt, mit aller Entschiedenheit ab. Daß die Formulierung des Themas in ihrem zweiten Teil nicht dem Geschmack der Demokratischen Partei Württemberg und noch weniger ihrer sachlichen Beurteilung der Persönlichkeit Dr. Geßlers entspricht, sei ausdrücklich festgestellt.

Gasgranaten gegen Flugzeuge

Die Sachverständigen der dänischen Heeresleitung und des Technischen Korps untersuchen in diesen Tagen auf der Insel Lolland die Erfindung des dänischen Direktors Arnold Christensen, eine Fliegerabwehr-Einrichtung, die als Kriegswaffe eine große Zukunft haben soll. Wie die Kopenhagener Zeitung „Extrabladet" erfährt, handelt es sich um eine Kanone, die eine konzentrierte Gasmasse mit einer enormen Geschwindigkeit in die Luft sendet. Eine bereits jetzt fertiggestellte Kanone soll Gaskugeln innerhalb zweier Sekunden in 300 Meter Höhe geschossen haben, wo sie eine zirkuläre Windhose aus Gas hervorruft, der kein Flieger und kein Flugzeug widerstehen kann. Das Gas betäubt alles Lebende, das in seinen Bereich kommt. Es werden jetzt größere Geschützmodelle konstruiert, die diese Gasspiralen in unbegrenzte Höhen emporzuschleudern vermögen. Die Erfindung ist einer speziellen Gaskommission übergeben worden.

Ueberraschende Wendung in der Waffenschmuggelaffäre

Die ungarische Regierung ist an die Wiener Regierung herangetreten, sie möge die jetzt auf ungarischem Boden befindlichen fünf Waggon Maschinengewehrbestandteile wieder zurücknehmen. Vorher schon war der Bahnhofsvorstand der ungarischen Station Szent-Gotthard an die dortigen Vertreter der österreichischen Bundesbahnen mit den Ansinnen herangetreten, die erwähnten fünf Waggons wieder zurückzunehmen. Nach vorheriger Fühlungnahme mit der Wiener Regierung haben die Beamten der österreichischen Bundesbahn dieses Ansuchen abgelehnt. Daraufhin ist die ungarische Regierung mit dem gleichen Ersuchen unmittelbar an die Wiener Regierung herangetreten, die jedoch auch abgelehnt hat, unter der Begründung, daß keine Möglichkeit mehr bestehe, die Identität des Inhalts dieser Waggons mit den am 1. Januar über österreichisches Gebiet gelaufenen Waggons festzustellen.

Auflösung des japanischen Parlaments

Ministerpräsident Tanaka verlas in Tokio am Samstag das Dekret, durch das der japanische Reichstag aufgelöst wird. Durch die Auflösung des Parlaments erhält sich das Kabinett Tanaka zunächst an der Macht und verbleibt zumindest bis zu den Neuwahlen im Amt. Die Reichstagsauflösung ist symptomatisch für den Kampf der Seiyukai-Partei gegen die Minseito-Partei, die im Parlament die Mehrheit hatte. Die japanische Regierung beschloß, die Neuwahlen für das aufgelöste Unterhaus zum 19. Februar auszuschreiben.

Geheimes Militärabkommen zwischen Frankreich und Belgien

In einer Sitzung der Armeekommission gab auf eine Anfrage des Führers des flämischen Flügels der Katholiken in der Kommission, des Abgeordneten Marck-Antwerpen, weshalb der Fortlauf der Militärkonvention mit Frankreich bisher nicht mitgeteilt wurde, der Vorsitzende der Kommission, Pirmez, die Erklärung ab, es handle sich um ein Geheimabkommen, das auch dem Völkerbund nicht mitgeteilt worden sei. Der Lütticher Senator Tichoffen wies darauf hin, daß man in der Oeffentlichkeit die Souveränität Belgiens nicht mehr für unversehrt halte. Dieser Meinung könne man nur entgegentreten mit der Veröffentlichung des authentischen Textes. Der liberale Brüsseler Führer Buyl betonte, dies könne nur nach vorheriger Zustimmung Frankreichs erfolgen. Daraufhin stellte Marck fest, für ihn sei damit der Beweis erbracht, daß Belgien ein Vasallenstaat Frankreichs sei.

In derselben Sitzung erklärte der Generalstabschef Gallet, das neue Regime Belgiens, wie es der Versailler Vertrag einleitete, habe die Lage des Königreiches keineswegs verbessert. Als Begründung dafür nannte er die Grenzerweiterung, die die Verteidigung erschwere, die „Unzuverlässigkeit" der einverleibten Bevölkerung von Eupen und Malmedy und den Verzicht Belgiens auf Neutralität seit 1919.

Faszistische Justiz

Das Turiner Gericht hat den österreichischen Chemiker Emanuel Schlesinger wegen Beleidigung des Regierungschefs und Beschimpfung des Staates in contumaciam zu 1½ Jahren Zuchthaus und 1000 Lire Geldstrafe verurteilt. Der Oesterreicher war am 14. August 1927 in Turin, wo er angestellt war, verhaftet worden, weil er abfällige Bemerkungen über Italien gemacht hatte. Das Verfahren wurde jedoch eingestellt und der Verhaftete am 13. September freigelassen. Er siedelte nach Graz über, von wo er dem Turiner Gefängnisdirektor eine Postkarte mit beleidigenden Aeußerungen gegen die italienischen Behörden und Mussolini schickte, weshalb jetzt ein Prozeß eingeleitet wurde

---

* **Die Amerikaner wollen wieder Bier trinken.** Die amerikanische Arbeiterföderation hat die demokratischen und republikanischen Parteien aufgefordert, in dem Programm für die Präsidentschaftswahlen die Forderung auf Herstellung eines leichten Bieres von 2¾ Prozent Alkoholgehalt aufzunehmen.

MARCHIVUM

Tschechische Freihäfen in Hamburg und Stettin

Bekanntlich ist Deutschland durch Artikel 363 und 364 des Versailler Vertrages verpflichtet, in den Häfen Hamburg und Stettin Landstücke zu verpachten, die unter die allgemeine Verwaltungsordnung der Freizone zu stellen sind und dem unmittelbaren Durchgangsverkehr der Waren von oder nach der Tschechoslowakei dienen sollen. Die näheren Modalitäten sollen durch die Entscheidung eines Ausschusses erfolgen, der aus je einem Vertreter Deutschlands, der Tschechoslowakei und Großbritanniens zusammengesetzt ist. In den letzten beiden Wochen sind nunmehr in Berlin zwischen Vertretern der deutschen Regierung und Vertretern der tschechoslowakischen Regierung Verhandlungen gepflogen worden, die die Zuweisung solcher Hafenplätze in Hamburg für die Zwecke der tschechoslowakischen Schiffahrt zum Gegenstand hatte. Wie wir hören, ist es bei den geführten Unterhandlungen nunmehr gelungen, fast in allen Punkten zu einem Einvernehmen zu kommen. Es wurden die für die Entscheidung des genannten dreigliedrigen Ausschusses notwendigen Unterlagen festgestellt, die nach Genehmigung durch die beiderseitigen Regierungen dem Ausschuß zwecks endgültiger Beschlußfassung gemeinsam vorgelegt werden sollen.

Kommenden Dienstag trifft in Hamburg eine tschechoslowakische Kommission ein, um mit der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe über die Errichtung einer tschechischen Freihafenzone in Hamburg zu verhandeln.

Die polnisch-litauische Frage

Dieser Tage wird von der polnischen Regierung eine neue Note in Kowno überreicht werden, die Vorschläge über Zeit und Ort der polnisch-litauischen Verhandlungen enthalten soll. Es wird ferner erklärt, daß die polnische Regierung hoffe, diese Verhandlungen noch vor der Märztagung des Völkerbundes zu Ende führen zu können. — Die Verzögerung der Antwort der polnischen Regierung auf die litauische Note glaubt das Pilsudski-Blatt „Glos Prawdi" darauf zurückführen zu können, daß die litauische Note nicht ernst zu nehmen war oder als ein für die Einleitung von Verhandlungen förderliches Instrument nicht zu werten sei. Das Blatt nennt die Note einen polemischen Artikel, geschrieben von einem nicht ernst zu nehmenden Publizisten.

Streit um eine unbewohnte Insel

Die norwegische Regierung teilt offiziell mit, daß die im südlichen Eismeer südwestlich vom Kap der Guten Hoffnung zwischen dem 50. und 60. Grad südlicher Breite liegende Bouvet-Insel von Norwegen annektiert worden ist. Die Insel, die unbewohnt und vermutlich vulkanischen Ursprungs ist, ist für den Walfischfang von großer Bedeutung. Im Londoner Foreign Office wurde eine Note der norwegischen Regierung über die Besitzergreifung der Insel Bouvet überreicht. Die Rechtslage ist ziemlich schwierig, da über Bouvet und zwei benachbarte Inseln bereits vor mehr als hundert Jahren die britische Flagge gehißt worden ist. Erst kürzlich hat die englische Regierung einer norwegischen Firma die Konzession zum Walfischfang im Bereich der Insel Bouvet erteilt.

Vom Panamerikanischen Kongreß

Wie aus Havanna gemeldet wird, beschäftigte sich die vom Panamerikanischen Kongreß eingesetzte Kommission für die Kodifizierung des internationalen öffentlichen Rechts mit der Frage der gewaltsamen Einmischung eines Landes in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes. Nach längerer Erörterung wurde der Antrag eines peruanischen Delegierten einstimmig angenommen, in dem grundsätzlich empfohlen wird, daß keine Regierung sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes einzumischen hat. Die Kommission nahm ferner eine Entschließung an, in der für die Anerkennung einer Regierung bestimmte Vorbedingungen festgelegt werden.

Parker Gilbert in Brüssel

— **Brüssel**, 22. Jan. Der auf der Durchreise nach Berlin in Brüssel weilende Generalzahlungsagent Parker Gilbert nahm gestern an einem von den Leitern der Belgischen Nationalbank veranstalteten Essen teil, bei dem auch Finanzminister Houtard zugegen war. Am Abend traf Parker Gilbert mit verschiedenen belgischen Persönlichkeiten, darunter auch Premierminister Jaspar, zusammen. Im Anschluß daran wurde er von König Albert zu einer eineinhalbstündigen Unterredung empfangen. Am Nachmittag ist Parker Gilbert nach Berlin abgereist, nachdem er am Vormittag eine lange Besprechung mit Jaspar hatte.

Der Reichswirtschaftsminister in Mannheim

Der Geschäftsführende Ausschuß

der Deutschen Volkspartei, Landesverband Baden, trat am Sonntag vormittag im Parkhotel in Mannheim zusammen, um sich mit politischen und organisatorischen Fragen zu beschäftigen. Im Anschluß an die Sitzung fand ein gemeinsames Essen mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius statt.

Nachmittags 3 Uhr sprach der Minister in einer sehr stark besuchten Versammlung der Bezirksvorsitzenden, Ortsgruppenvorsitzenden und engeren Fachausschüssen über die politische Lage. Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steiner-Pforzheim wies in seinen Begrüßungsworten auf den kommenden Wahlkampf hin, in dem der Kampf der Geister und der materiellen Interessen aufeinanderplatzen würden. Darauf gab er dem

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

das Wort, der in etwa zweieinhalbstündiger Rede die brennendsten Probleme der Innenpolitik und Wirtschaft behandelte. Er ging aus von der vergangenen Länderkonferenz, schilderte deren Verlauf und Zwischenfälle und kam in einer eingehenden Würdigung zu der Feststellung, daß das Ergebnis günstiger sei, als es allgemein in der Presse und in der Oeffentlichkeit aufgenommen worden sei. Weiter streifte der Minister die Frage der Reparationen und der Revision des Dawesplans, wobei er im besonderen darauf hinwies, daß der Transferschutz für Deutschland ein Palladium sei, das wir nicht leichthin aus der Hand geben dürften. In der Höhe der Auslandsanleihen sieht der Minister noch keine Gefahr für die Lösung der Reparationsfrage. Er verwies weiter darauf, daß bei der wieder festzustellenden Passivität der Handelsbilanz die Ausfuhr in den letzten drei Jahren ständig gewachsen sei, wobei freilich erst 80 v. H. der Friedensausfuhr erreicht worden sei. Er warnte davor, in der Sozialpolitik den Weg zurückzugehen, dagegen scheine eine Revision der Verwaltung aller der Körperschaften, die sich mit den sozialen Dingen zu befassen haben, angebracht. Nachdem Dr. Curtius noch kurz die Fragen der Lohn- und Preispolitik behandelt hatte, ging er in vertraulichen Ausführungen auf brennende politische Fragen ein und schloß mit der Aufforderung, bei den

kommenden Wahlen, die etwa im Mai zu erwarten

sein würden, für die Politik der Deutschen Volkspartei einzutreten, die sich nach innen und außen zweifellos bewährt und Deutschland vorangebracht habe. Wie bei früheren Wahlen, werde auch diesmal wieder die Deutsche Volkspartei ohne Bindung nach einer Seite hin ihren Weg allein gehen.

Die Ausführungen des Ministers, der mit bemerkenswerter Frische sprach, wurden mit außerordentlichem starkem und anhaltendem Beifall aufgenommen. In der sich anschließenden Diskussion wurde eine Reihe von wirtschaftlichen und politischen Fragen berührt, auf die der Reichswirtschaftsminister antwortete.

Mit Dankesworten für die gemeinschaftliche Arbeit schloß der Vorsitzende gegen ½8 Uhr die Tagung.

Wahlreform in England?

London, 22. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Beratungen des englischen Kabinetts stehen jetzt im Zeichen der kommenden Budgetierung des Staatshaushaltes. Von neuen Operationen des Schatzkanzlers, die nötig sein werden, um ein umfangreiches neues Defizit zu umgehen, wird der Termin abhängen, den die Konservativen für die Neuwahlen in Aussicht nehmen werden. Es scheint nämlich, daß Herr Churchill zwar durch kluge Manöver für das kommende Haushaltsjahr ohne direkte neue Steuerbelastung das Budget ausbalancieren kann, aber dadurch ist keineswegs ausgeschlossen, daß die Gerüchte von Parlamentswahlen sich in diesem Herbst nicht verwirklichen. Natürlich beabsichtigt die Regierungspartei die Oeffentlichkeit bis zum letzten Augenblick über den Termin möglichst im Unklaren zu lassen. Im Hauptquartier der Konservativen Partei leugnet man, daß man überhaupt schon an Neuwahlen denke. Aber die Tatsache, daß von den neuen Gesetzesmaßnahmen, die in der kommenden Parlamentssession von der Regierung eingebracht werden, die Ausdehnung des Wahlrechts für die Frauen auf das 21. Lebensjahr im Mittelpunkt steht, die mit Beschleunigung durchgebracht werden soll, macht einen neuen Wahltermin wahrscheinlicher. Es ist klar, daß durch ein solches Geschenk an die Frauen, die dann einen größeren Teil der Wählerschaft ausmachen werden, die Stimmung für die konservative Partei wieder zahlenmäßig sich mehr verbessern wird. In der gestrigen Kabinettssitzung wurde daher, wie aus wohlinformierten Kreisen verlautet, die Frage untersucht, wie die Registrierung der neu hinzukommenden 3 Millionen Frauenstimmen in kürzester Zeit durchgeführt werden kann. Die Regierung beabsichtigt bei dieser Gelegenheit die Stimmen der Linken dadurch zu schwächen, daß den von der Armenfürsorge unterstützten Staatsbürgern, die natürlich meist nicht konservativ sind, das Wahlrecht entzogen wird. Der Ausschlag aber für den Termin der Wahlreform d. h. ob sie in diesem Jahre oder im nächsten Jahre zur Anwendung gelangen soll, wird in erster Linie von Herrn Churchills Budgetplänen abhängen.

Dr. Wirth bei Poincaré

— **Paris**, 22. Jan. Der französische Ministerpräsident Poincaré hat gestern den ehemaligen Reichskanzler Dr. Wirth empfangen.

*

* **Keine ausländische Kohle für die deutsche Reichsbahn.** Auf Gerüchte, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft jährlich 120 000 Tonnen tschechische Kohle aus dem westböhmischen Revier für die Bahnen in Bayern beschafft hätte, wird festgestellt, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft seit vielen Jahren ausländische Kohle weder für preußische Eisenbahnstrecken, noch für solche in Bayern oder Sachsen beschafft hat.

Letzte Meldungen

Aussperrung der mitteldeutschen Metallarbeiter

— **Magdeburg**, 22. Jan. In einer gestern mittag in Magdeburg abgehaltenen Vorstandssitzung hat der Verband der mitteldeutschen Metallindustriellen einstimmig die Aussperrung der mitteldeutschen Metallarbeiter mit Wirkung vom Dienstag, den 24. Januar ab, beschlossen.

50 Grad Kälte in Mittelschweden

— **Stockholm**, 22. Jan. Die Kältewelle, die augenblicklich über ganz Skandinavien hinzieht, hat in Angermannland in Mittelschweden einen Rekord mit 50 Grad Kälte gesetzt. Eine so tiefe Temperatur hat man seit Menschengedenken in dieser Gegend nicht erlebt. Im Härjedalen hat man 47 Grad Kälte gemessen. Infolge dieser strengen Kälte hat eine Reihe von Sägereien in Norrland die Arbeit einstellen müssen.

Die kommunistische Bewegung in Frankreich

— **Paris**, 22. Jan. Die Kommunisten verteilten gestern abend eine Sonderausgabe der „Humanité", in der zur Beteiligung an einer heute stattfindenden Kundgebung für eine politische Amnestie aufgefordert wurde. Da in dieser Sonderausgabe auch ein Aufruf an die Pariser Garnison enthalten war, worin die Soldaten aufgefordert werden, sich mit den Arbeitern zu verbrüdern, wurden etwa zwanzig Zeitungsausträger festgenommen. Gegen den Geschäftsführer des Blattes, Gay, wurde ein Verfahren wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam eingeleitet.

Ergänzend meldet uns ein Telegramm unseres Pariser Vertreters:

In dem Pariser Vorort Levallois versammelten sich heute mehrere tausend Kommunisten unter der Parole, nach Paris zu marschieren um das Santé-Gefängnis zu stürmen und die dort in Haft sitzenden Kommunisten zu befreien. Da die Polizei aber umfangreiche Vorkehrungen getroffen hatte, um ähnliche Unruhen wie im August vorigen Jahres zu vermeiden, wurde der Demonstrationszug vor den Toren der Stadt von den Führern aufgelöst und die Kommunisten zogen es vor, mit der Untergrundbahn zum Santé-Gefängnis zu gelangen. In den Abendstunden kam es auf den äußersten Boulevards zu Zusammenstößen zwischen Manifestanten und der Polizei, doch fehlen zur Stunde Einzelheiten über das Ende der Kundgebung.

Zugentgleisung

— **Lissabon**, 22. Jan. Ein Schnellzug der Linie Oporto-Douro entgleiste. Bis jetzt wurden zwei Tote und mehrere Verletzte sowie beträchtlicher Sachschaden festgestellt.

Neues Film-Allerlei

(Nachdruck verboten.)

Guter Mond

Seitdem in Berlin der neue Film von Reinhold Schünzel „Gustav, Mond, du gehst so still," läuft, spielen sämtliche Kaffeehauskapellen das alte Lied vom guten Mond in allen Variationen, als Walzer, als Lied, als Jazz, als Pole, und machen damit eine unfreiwillige Reklame für den in Berlin besonders beliebten Schünzel.

*

250 mal Herman Picha

Der beliebte Chargenspieler Herman Picha, der sehr lange warten mußte, bis er seine erste Rolle bekam, ist dann derart schnell bekannt geworden, daß er sich heute vor Angeboten kaum retten kann. Zurzeit spielt der Fünfzigjährige im „Bettelstudent" seine 250. Rolle. Vor zehn Jahren wäre er froh gewesen, wenn er eine hätte spielen dürfen.

*

Der umgedrehte „Potemkin"

Die Schweden haben sich den besten Witz geleistet, den die Filmindustrie bisher zu verzeichnen hatte. Der Russenfilm „Potemkin" ist bekannt: Zuerst Meuterei der Matrosen, von denen einige erschossen werden; dann große Revolution, schließlich Ankunft der Flotte, die aber den Panzerkreuzer „Potemkin" unbehelligt durchläßt. Da die schwedische Zensur den Film verboten hatte, schnitt man ihn um und läßt ihn jetzt in Stockholm in folgender Bildfolge abrollen: Meuterei, Revolte, Tötung der Offiziere, Ankunft der Flotte und zum Schluß Erschießung der Aufständischen! Auf diese Weise brauchte man kein Bild fortzulassen und bekam einen Film, den die Zensur anstandslos genehmigte. Die Russen sind natürlich wütend, und die Schweden machen ein gutes Geschäft.

*

Der Weltkrieg II

Der zweite Teil des Ufafilms „Weltkrieg" ist fertig, und erlebt bald seine Uraufführung in Berlin. Da die Handlung nur bis 1917 reicht, wird noch ein dritter Teil gedreht werden müssen. Da darf man doch die Frage aufwerfen, ob es nicht besser gewesen wäre, alle drei Teile gemeinsam in kurzer Zeitfolge hintereinander herauszubringen? So wird man den ersten Teil vergessen haben, wenn der zweite erscheint.

*

Die Schweiz sperrt Chaplin

Der geschmackloseste Film, der je herausgebracht wurde, ist ohne Frage der im Jahre 1916 hergestellte Film „Charlie als Soldat", in welchem Wilhelm II., der Kronprinz, deutsche Heerführer und Soldaten eine mehr als kläglich Rolle spielen. Der Bundesrat der Schweiz hat dieses Machwerk soeben verboten, da die Handlung in keiner Weise den Tatsachen entspreche und geeignet sei, ein falsches Bild vom deutschen Volke zu liefern.

*

Feuergefahr ausgeschlossen

Die in Amerika vor einiger Zeit erfundenen Filmkopien, die nicht brennen, auch wenn man sie in das Feuer hält, werden nun auch in Deutschland eingeführt. Damit dürfte die Zeit der gefährlichen Brände in den Kopieranstalten und Vorführungsräumen endgültig vorüber sein.

*

Die besten Filme des Jahres

Am Ende jeden Jahres veranstalten fast alle Länder Rundfragen nach den besten Filmen. Im Jahre 1927 hat die deutsche Industrie einen sensationellen Erfolg errungen, denn in fast sämtlichen maßgebenden Ländern der Erde rangieren sie verschiedener Reihenfolge) die deutschen Werke: „Metropolis", „Faust", „Manon Lescaut" und „Der heilige Berg an erster Stelle. Hierzu paßt die Kritik der „Daily Expreß", welche schreibt: „Die amerikanischen und englischen Filme sinken zur Bedeutungslosigkeit herab, wenn man sie mit der deutschen Produktion vergleicht."

*

Noch einmal „Hanneles Himmelfahrt"

Die Zahl der Stoffe, die mehrfach verfilmt wurden, ist nicht gering. Es seien in erster Linie genannt: „Das Cabinet des Dr. Caligari", „Die vier Teufel", „Mara Stuart", „Rasputin", „Der Student von Prag". Jetzt geht die „Terra" daran, den vor fünf Jahren hergestellten Film „Hanneles Himmelfahrt" noch einmal zu drehen, diesmal auf neuer Basis, mit allen technischen Mitteln der Neuzeit.

*

Ein feiner Bluff

London ist begeistert über den deutschen Film „Roberto Ferrara", den wir gar nicht kennen. Wie man erfährt, handelt es sich um den Ufafilm „Casanova", den die englische Zensur unter diesem Titel nicht durchließ, weil der berühmte Abenteurer seinerzeit die englische Gesellschaft erheblich hinters Licht geführt hat!! Weder Kritik noch Publikum haben den Bluff des englischen Verleihers bemerkt.

*

Es wurden engagiert:

Lya Mara für „Heut' tanzt Mariett" (Regie Fr. Zelnik); Ivo May als Regisseur von „Die Durchgängerin" (von Ludwig Fulda); Henny Porten und R. A. Roberts für „Lotte"; Johannes Riemann und Mady Christians für „Fräulein Chauffeur"; Curt Vespermann und Luigi Serenti für „Wien, du Stadt meiner Träume"; Carl Boese als Regisseur von „Poker"; Magda Sonja, Theodor Loos, Karl Götz und Anton Pointner für „Sensationsprozeß" (nach „Prozeß Bunterbart" von Max Brod); Rolf Randolf und Theodor Sparkuhl für Regie und Photographie von „Der Henker"; Maria Jacobini, Gregor Chmara (der Gatte Asta Nielsens); Warwick Ward für „Wera Mirzewa".

Conny.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** In der samstäglichen „Aida"-Vorstellung stellte sich wieder ein Anwärter auf den zu besetzenden Kapellmeisterposten vor: Erich Stekel, der an der Wiener Staatsoper als Chordirektor fungiert und bereits in Prag als Kapellmeister tätig war. Im Vorspiel verspürte man einen eigenen kapellmeisterlichen Willen, der sich auch durchzusetzen vermag und in den sparsamen Dirigierbewegungen gute Vorbilder erkennen läßt. Als dann der Vorhang, wie zu erwarten war, aufging, zeigte es sich allerdings bis zum großen Siegesfinale, das wir noch hörten, daß dem jungen, sehr talentierten Dirigenten noch die nötige Routine fehlt, die gerade der Posten erfordert, der hier zu besetzen ist. An der festgefügten hiesigen Wiedergabe dieser Oper wird zwar gewiß auch ein weniger begabter Leiter nicht so schnell scheitern, besonders wenn eine so bombensichere Aida wie die Gertrud Bindernagels das gesangliche Banner des Ensembles voranträgt. Mancherorts, besonders im zweiten Akt, trat dennoch eine gewisse Unzulänglichkeit des Pultverwalters zutage, die darauf hinweist, daß ihm mit einer anderen Art der Beschäftigung wie der ihm hier zugedachten, besser gedient sein dürfte. — Für den erkrankten Herrn Lorentzen sang Josef Kalenberg von der Kölner Oper den Radames. Die Stimme des Sängers besitzt einen edlen Klang, der besonders in der Mittellage schöne metallische Töne bringt, die Höhe ist jedoch nicht mühelos und eine gewisse nasale Färbung erscheint ebenfalls wenig vorteilhaft. Ganz ausgezeichnet hielt sich Margarete Klose als Amneris. Sonst ist die Vorstellung, die wieder nahezu ausverkauft war, ja bekannt.

k.

⊙ **Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer.** Die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer, die Berufsvereinigung der deutschen Komponisten, feierte am 14. Januar die 25jährige Wiederkehr des Tages ihrer Gründung in intimer, stiller Weise in ihren Geschäftsräumen. Eine große öffentliche Feier ist für den April dieses Jahres vorgesehen. Unter anderem wird ein großes Orchesterkonzert unter Leitung von Richard Strauß und anderen veranstaltet werden.

MARCHIVUM

Fasching in Mannheim

Prinz Karneval übte am Samstag und Sonntag schon recht intensiv sein Regiment aus. Alle Säle waren in Anspruch genommen. Wir greifen aus der Fülle der samstägigen Faschingsveranstaltungen zwei heraus, die eingehendere Würdigung verdienen.

Maskenball des Verbandes deutscher Reklamefachleute e. V., Mannheim

„Der Tanz auf der Palette"

Wer es noch nicht gemerkt hat: Es geht los! Prinz Karneval schickt bereits seine Vorreiter. Und da jede einigermaßen erfolgreiche Sache durch eine entsprechende Reklame eingeleitet werden muß, blieb den Reklamefachleuten gar nichts übrig, als namens- u. auftrags Sr. Närrischkeit den Rummel reklame- u. fachgemäß zu eröffnen. Solches geschah und trug sich zu in der vorgestrigen Samstagnacht in sämtlichen Räumen der Harmonie; es steht also von vornherein fest, daß die Sache den mit Recht so beliebten harmonischen Verlauf nahm, der vor allem dadurch nicht unnötigerweise gestört wurde, daß der Platz an der Sonne dieses Festes einen besonderen Kampf gekostet hätte. Gekostet wohl, aber keinen Kampf: es war nämlich alles da, die Palette in Form schönster Farben, der Tanz, die Reklame und die Fachleute. Nur das Publikum, das p. p. Publikum wollte sich nicht so recht sehen lassen. Tänzerinnen und Tänzer zusammengenommen mag es, die Nichtschwimmer auf der Galerie mit eingerechnet, immerhin die sich hoffentlich stattlich anhörende Anzahl eines Vierteltausends — man behalte davon nach Möglichkeit nur das Wörtchen „tausend" — erreicht haben.

Die übrigen Tausende haben fraglos etwas versäumt. Zunächst ein paar Räume, die den Farben der Palette alle erdenkliche Ehre machten. Der große Saal der Harmonie, bekannt und gemieden durch die darin musikalischerweise stattfindenden Konzerte, bot sich in einer farbigen Sinfonie dar, die darauf wartete, ihre Millionen zu umschlingen. Rot war der Grundton, die Säulen mit Gold verkleidet, und rings herum blau, grün, gelb, kurzum das ganze Spektrum aufgetupft, farbig frisch, froh. Die elektrische Birnen hatten sich diskret in Lampions zurückgezogen, und die Estrade war als Laubenkolonie maskiert. Man wendete sich — es bereitete weiter keine Schwierigkeiten — nach rechts, und ein chinesisches Café (so benannt nach dem in China gebräuchlichen Tee) tat sich auf mit seinen großen chinesischen Lampen und dem Wandschmuck, der die Entwicklung des Reklamefachs in Ostasien sinnreich illustrierte. Der große mittlere Lampion gab in chinesischer Sprache und Schrift den Namen des für diesen Raum verantwortlichen Künstlers wieder; er lautet Mainwald. Der sonst Hansasaal geheißene Raum war die Bar, sehr intim, sehr stimmungsvoll in den Farben und der Anordnung der Decke ausgestattet, und mit den indirekten Licht des Büfetts von feinster Wirkung. (Auch die Bedienung an diesem Büfett war indirekt.) Bender heißt der Gestalter dieses Raumes.

Kehren wir, an dem lukullischen Restaurationstisch des Eingangs vorbei, zurück zum großen Saal. Hier ereigneten sich die (von den Veranstaltern vorgesehenen) Ueberraschungen des Abends: zwei Maskenrevuen, trotz dieser Revueeigenschaft natürlich mit Kostümen, durchweg erstklassig und schön. Sie im einzelnen zu beschreiben, wäre ein vergebliches Bemühen; im allgemeinen läßt sich darüber sagen, daß das Maskenkostüm dieses Jahres sich um einen weiteren Tanzschritt von dem Naturalismus der Vorkriegszeit entfernt und einer sinnreichen Phantastik genähert hat, die durch das Stilisieren bekannter Dinge das Tänzerische und Künstlerische betont. Die erste Revue war von der Firma M. Hirschland u. Co. auf die durchweg hübschen Beine gebracht. Sie leitete, durch Lotte Schwarzkopf vom Nationaltheater, die dafür den richtigen hellen Kopf hat, konferiert und sogar besungen, mit einem lebenden Bild „Das Luxuswelbchen" ein, das die Dame von Pyjama bis zum Abendkleid darstellte. Das gehört heutzutage mit zur Maskerade. Es folgte ein „Hawai-Zauber" benanntes Kostüm mit reizvollem Defilit, dann wieder ein geschmackvolles Abendkleidintermezzo und schließlich folgender bunter Maskenreigen: Puderquaste, Minette, Rokoko, Fantasie, Scheherazade, modernes Wien, moderne Apachin, Brüsseler Spitzen, „1929", jeweils durch die Kapelle Mohr sinnvoll musikalisch umkleidet. Die zweite Revue kam aus dem Atelier der Firma Fischer-Riegel (Inh. Albert Wolff) dahergewandert und ließ folgende reizende Bilder vorüberziehen: Garde, Nilkönigin, Ueberm Durchschnitt, Tütengirl, Meißner Porzellan, Gräfin Paprika, Schneeball, Nachtfalter, Cancan, Sünde, Venezianerin, Sevilla, Palette.

Das alles zog an dem gegenüber den Revue-Mitwirkenden schließlich doch in der Ueberzahl befindlichen Publikum vorüber, das an dem Vorgeführten regen Anteil nahm, zumal es von der Bühne her mit Zigaretten (Batschari), Orangen (aus dem Valencia-Garten), kleinen Luxpaketen (mit süßen Mandeln) und bezaubernden Blicken bombardiert wurde. — Schließlich folgte eine Revue der Masken für die Preisverteilung, bei der die folgenden Masken und Symbole prämiiert wurden: Mannheimer Tageblatt, Sunlicht, Geschwister Gutmann, Elektrola (Musikhaus Winter), ein „Eindein" genanntes Phantasiekostüm, B. D. R., „Violett", Pilo-Peter, Neue Mannheimer Zeitung (ein in den Farben grün-weiß gehaltenes Kostüm mit dem silbernen Monogramm NMZ) und Fa. Walter. Die Preise bestanden in (sei!) einer Flasche Sekt, was zu einer plötzlichen Hebung des Schaumweinkonsums führte. Schließlich ließ man noch den B. D. R. hochleben, was das erste Leben in dieser Veranstaltung war, aber nicht nur blieb; denn allmählich stellte sich auch noch die durch anderweitige Abhaltungen verhinderte Stimmung ein, die dann bis in die fünfte Morgenstunde verhielt. Dem Hauptverantwortlichen, Herrn Joseph, gebührt es, noch besonders wegen seiner künstlerisch-feßlichen Umsicht genannt zu werden.

Der Ludwigshafener Schwimmverein 1907 E. V. im Rosengarten

In Ludwigshafen waren keine geeigneten Lokalitäten zu finden. Schnell entschlossen wandte sich der Vorstand des Ludwigshafener Schwimmvereins 1907 E. V. nach Mannheim und sicherte sich rechtzeitig den Nibelungensaal des Rosengartens mit Wandelhalle, Versammlungssaal und Bierkeller. Der Besuch des Maskenballes übertraf alle Erwartungen. Als wir in der zehnten Abendstunde die Festhalle betraten — vor dem Haupteingang bildeten wie beim „Großen" Hunderte Spalier — herrschte schon drückende Fülle. Es war nur unter Schwierigkeiten möglich, gegen den Strom zu schwimmen. Und immer neue Scharen strömten herbei. Das Hauptkontingent stellten die Ludwigshafener. Ueber die Rheinbrücke herrschte ein ungewöhnlich starker Verkehr. Aber auch die Mannheimer hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Man war neugierig, wie sich die Linksrheiner aus der Affäre ziehen würden. Mit dem finanziellen Erfolg wird der Ludwigshafener Schwimmverein zufrieden sein. Ueber 8000 Personen passierten die Ingressosperre. Auffallend gering war dagegen die Zahl der Preismasken. Ganz im Gegensatz zum Vorjahre, wie uns vom Vereinsvorsitzenden versichert wurde. Ueber die Ursachen dieser eigenartigen Erscheinung wollen wir nicht lange nachgrübeln, vielmehr uns mit dem Preisgericht trösten, das verhältnismäßig schnell die Entscheidung getroffen hatte.

Das Motto „Mode und Sport im Wandel der Zeiten", das der Vorstand in dem Bestreben proklamiert hatte, dem buntfarbigen Getriebe einen originellen Anstrich zu geben, war so gut wie garnicht beachtet worden. Wer in dem Glauben gekommen war, recht viele Einzelmasken und Gruppen zu sehen, die auf den Schwimmsport Bezug nahmen, wurde schwer enttäuscht. Die feschesten Badenixen trugen Phantastekostüme oder gefielen sich in der Hosenrolle, die wie im Vorjahre wieder Trumpf zu sein scheint. Da die karnevalistische Ausschmückung des Nibelungensaales erst mit dem großen städtischen Maskenball am 4. Februar eingeweiht wird, hatte man sich in der Erkenntnis, daß das Gros der Besucher auf den närrischen Ausputz der Räumlichkeiten keinen allzugroßen Wert legen werde, in keine großen Unkosten gestürzt. Zwischen den venetianischen Laternen des Nibelungensaales hingen mehrere mächtige bebänderte Tannenkränze. Die Brüstungen der Empore waren in der gleichen Weise geschmückt. Die Stimmung, die die Ballbesucher mitgebracht hatten, war von Anfang an die allerbeste. Die Schwimmergemeinde sucht ja auch außerhalb des Faschings dem Leben die beste Seite abzugewinnen. Der gesunde Wassersport läßt keinen Griesgram aufkommen. Dieses jugendfrische Fluidum übertrug sich auch auf die Gäste. Ununterbrochen konnte bis zum Morgengrauen dem Tanze gehuldigt werden. Im Nibelungensaal wechselten zwei Kapellen ab. Auf dem Podium war die Kapelle Mohr, in der Mittelloge die Jazzband aus dem „Clou" plaziert. In der Wandelhalle und im Versammlungssaal spielte die Kapelle Leiser und im Bierkeller die Kapelle Kühner aus Ludwigshafen.

Die Zuschauer wurden für den Mangel an originellen Masken durch die

Modeschau

entschädigt, die die Firmen L. Fischer-Riegel, A. H. Wolff u. Co. und später M. Hirschland u. Co. veranstalteten. Man hörte übereinstimmend, daß man auf das angenehmste überrascht war von dem Farbenzauber, den die vorgeführten entzückenden Abendtoiletten mit dem karnevalistischen Kopfputz aufstrahlten, und von dem hervorragenden künstlerischen Geschmack, der bei ihrem Entwurf sich betätigte. Die Wirkung der Vorführung wurde wesentlich dadurch gesteigert, daß man Berufstänzerinnen verpflichtet hatte. Infolge dieser Modeschau konnte die Preispolonaise erst lange nach Mitternacht stattfinden. Hierbei zeigte sich erst, daß eine große Anzahl eleganter Damenmasken sich eingefunden hatte. In dem Gewühl waren sie vorher nicht zur Geltung gekommen. Als die Heerschau vorbei war und das Preisgericht sich zurückgezogen hatte, stürzte man sich von neuem in die Wogen des Vergnügens, kaufte Scherzartikel, ließ sich photographieren, versuchte im Nibelungensaale auf der anderen Seite im Rundgang seine Geschicklichkeit im Figurenumwerfen und landete schließlich im Bierkeller, wo die Stimmung bei Schrammelmusik, Münchner Bier und warmen Würsten wieder am fidelsten war.

Die Preisverteilung, die erst in der dritten Stunde nach Mitternacht vorgenommen werden konnte, hatte folgendes Ergebnis: Dameneinzelmasken: 1. Der Nachwuchs des Ludwigshafener Schwimmvereins (ein beflügelter Wagen mit mehreren Säuglingen, der von der beflügelten Mutter geschoben wurde), 2. Moulin rouge, 3. Schlittschuhläuferin; Herreneinzelmasken: 1. Abrüstung, 2. Schäfer, 3. Californier; Paarmasken: 1. Radsport einst und jetzt, 2. Sportgirls, 3. Deutschmeister (zwei weibliche K. u. K.), 4. Rattenvertilger (zwei weibliche Rattenfänger), Gruppen: 1. Schwere Jungens (6 fesche weibliche Matrosen), 2. Sport und Spiel, 3. Excentrics (4 ausgezeichnete Clowns). Den Höhepunkt des Festes bildete die

Proklamierung der Prinzessin Karneval 1928.

Die Abstimmung wurde durch das Publikum durch Stimmzettel vorgenommen. Zum zweitenmal mußten die Damen, die an der Preispolonaise teilgenommen hatten, defilieren. Nur etwa 20 wagten sich in die Arena. Die meisten Stimmen vereinigte eine blausilberne Phantasiemaske auf sich. Frl. Gertrud Oettli, Meerfeldstraße 1 wohnhaft. Die Proklamierung der ersten Mannheimer Faschingskönigin wurde durch Herrn Theodor Schuler, der sich mit dem Vorsitzenden Kraft in die Leitung des Ballfestes teilte, mit einer humorvollen Ansprache vorgenommen. Frl. Oettli wurde mit dem Purpurmantel umkleidet und mit einem Perlendiadem gekrönt. Von ihrem Thronsessel aus nahm sie glückstrahlend als Gertrude I. die Huldigungen der begeisterten Menge entgegen und ließ sich dann mit dem Preisgericht, das durch eine mächtige Schleife auf der linken Schulter und durch die Feuerwehrmütze in den bayerischen Farben kenntlich war, photographieren. In schönster Harmonie, ohne jeden Zwischenfall — man hatte Befürchtungen wegen des Ludwigshafener Temperaments gehegt —, endigte das Ballfest mit der Morgendämmerung. Sch.

Städtische Nachrichten

Vom gestrigen Sonntag

In den evangelischen Kirchen wurde am gestrigen Sonntag ein Rundschreiben der Oberkirchenbehörde verlesen, in dem auf die demnächst beginnende Passionszeit verwiesen wurde. Scherz und Fröhlichkeit sollen, so heißt es in dem Schreiben, aus dem Leben der Christen nicht verbannt werden; etwas anderes aber sei es um das zuchtlose Fastnachtstreiben in der gegenwärtigen Zeit der Not, dem großen Elend und der großen Arbeitslosigkeit.

Der gestrige Tag stand im Zeichen des Sports. Ungefähr 25 000 Menschen zog es nach dem Stadion hinaus, das einen großen Tag aufzuweisen hatte. Waldhof und Fürth trafen sich in der Runde der Meister um die süddeutsche Meisterschaft im Fußball, wobei Fürth 2:0 gewann. Das Spiel war, abgesehen von der Mannschaft schon aus dem Grunde interessant, weil sich beide Gegner zum ersten Mal im Stadion gegenüberstanden. An die Straßenbahn und an die Verkehrspolizei wurden außerordentlich hohe Anforderungen gestellt. Sämtliche vorhandenen Verdichtungswagen waren für die Linie nach dem Stadion in Dienst gestellt. Als das Spiel kurz nach vier Uhr beendet war, ging es im Sturm auf die Elektrische. Der Abtransport der Massen vollzog sich erfreulicherweise ohne Unfall, da die Verkehrspolizei an allen wichtigen Straßenkreuzungen umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte.

Infolge des trockenen Wetters sah man in den Parkanlagen und auf der Neckarpromenade viele Spaziergänger, die sich nach den Tagen der Arbeit und der Anstrengung im Freien ergingen, um sich die Lungen mit frischer Luft vollzupumpen. Als sich in den Abendstunden der Verkehr im Stadtinnern belebte, setzte ein kurzer Regen ein. Während am Samstag die Höchsttemperatur 5,5 Gr. betrug, waren es gestern nur 3,5 Gr. Celsius. In der Nacht von Samstag auf Sonntag sank das Quecksilber in der Röhre sogar auf 0 Gr. Celsius. Die Bahn brachte gestern ziemlich Fremde, insbesondere Sportsfreunde, nach Mannheim. eh.

* **Kellerbrand.** Durch unbekannte Ursache war am Samstag mittag in dem Anwesen Große Merzelstr. 8, ein Kellerbrand ausgebrochen. Ein Ballen Tabak ist angebrannt. Beim Eintreffen der alarmierten Berufsfeuerwehr war die Gefahr bereits durch den Inhaber des Kellers gelöscht.

„System Finke"

Die „Neue Badische Landeszeitung" veröffentlicht in der Sonntags-Morgenausgabe einen Bericht aus der Stadtverordneten-Sitzung in Grünberg in Schlesien vom 19. Dezember 1927, in der über Schadenersatzansprüche an den früheren Oberbürgermeister Finke und den Direktor der Stadtbank Kaiser verhandelt worden ist, die aus den Geschäften der dortigen Exakta (Uhrenfabrik) entstanden sind. Wie aus dem Bericht hervorgeht, handelt es sich um die Zahlung einer Tantieme von 2000 Mk. an den Oberbürgermeister sowie um Kredite, die die Stadtbank der genannten Firma gewährt hat. Die Stadtverordnetenversammlung hat nach längerer Debatte beschlossen, den Oberbürgermeister und den Stadtbankdirektor Kaiser zur Verantwortung und Schadenersatz heranzuziehen.

Es ist selbstverständlich für den Fernstehenden nicht möglich, diese Dinge zu überprüfen. Wir haben uns mit Oberbürgermeister Finke, der, wie bekannt, von der Deutschen Volkspartei und anderen Parteien des Bürgerausschusses als Gegenkandidat des von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen Dr. Heimerich-Kiel aufgestellt wurde, sofort in Verbindung gesetzt und erfahren, daß es sich um eine abgetane und längst erledigte Sache handelt. Wie wenig Gewicht bei seinem Amtsantritt in Hagen der Angelegenheit beigelegt wurde, sei daraus zu ersehen, daß der Fall vor seiner Wahl in Hagen längst bekannt gewesen sei, aber in keiner Zeitung davon Notiz genommen wurde. Auch der Bericht der Grünberger Stadtverordnetensitzung den die „N. B. Landeszeitung" abdruckt, wurde von der Hagener Presse garnicht beachtet. Ebensowenig haben die Führer der Fraktionen, noch der Magistrat, denen Herr Finke sofort Mitteilung von der Angelegenheit machte, sich veranlaßt gesehen, ihn zur Stellungnahme aufzufordern, da sie die Angelegenheit als eine wahlagitatorische Angelegenheit ansahen.

Es ist bezeichnend, daß ausgerechnet das demokratische Organ dem Mann, der der Demokratie gesinnungsmäßig am nächsten steht, aus Sensationslust und blinder Voreingenommenheit für den sozialdemokratischen Kandidaten in den Rücken fällt. Finke gehört keiner Partei an, steht aber nach seinen Aussagen zwischen der Deutschen Volkspartei und den Demokraten. Die Hagener Demokraten haben ihn seinerzeit als Nachfolger des Oberbürgermeisters Kuno, des bekannten früheren demokratischen Reichstagsabgeordneten, gewählt. Den Mannheimer Demokraten scheint demnach ein Sozialdemokrat näher zu stehen und zwar auch dann, wenn die Persönlichkeiten der Kandidaten einander mindestens gleichwertig sind.

Veranstaltungen

ξ **Mannheimer Altertumsverein.** Auf den heute Abend im Vortragssaale der Kunsthalle stattfindenden Lichtbildervortrag von Hauptschriftleiter Kurt Fischer wird nochmals aufmerksam gemacht. Der Vortrag behandelt das interessante Thema „Zur Geschichte des politischen Flugblattes" vom Mittelalter bis auf die Jetztzeit, wobei besonders die lokalgeschichtlichen Flugblätter aus der badischen Revolutionszeit 1848/49 berücksichtigt werden.

ξ **Rudolf Serkin! Letzter Meisterklavierabend.** Wir weisen an dieser Stelle nochmals auf den heute, Montag abend, im Harmoniesaal D 2, 6, abends ½ 8 stattfindenden Meisterklavierabend hin, an dem Rudolf Serkin, der Meister unter den jungen Pianisten, von Bach, Schubert, Reger, Schumann, Paganini spielen wird.

Aus dem Lande

Großfeuer in Riesern — Drei Wohnhäuser und drei Scheunen niedergebrannt

* **Pforzheim,** 21. Jan. Heute früh gegen 5 Uhr brach in dem am Ortseingang in der unteren Schloßgasse gelegenen Anwesen des Landwirts Karl Wilhelm in Riesern Feuer aus. Das Feuer verbreitete sich sehr rasch und ergriff die anstoßenden Scheunen des Landwirts Adolf Bräuner und des Händlers Adolf Wallinger. Trotz raschen Eingreifens der Feuerwehr sind auch die Wohnhäuser der Landwirte ergriffen worden, so daß drei Häuser und drei gefüllte Scheunen dem Element zum Opfer fielen. Die anstoßenden Gebäude konnten nur durch Niederreißen eines brennenden Schuppens vom Feuer verschont werden. Der Gebäudeschaden beträgt allein 50 000 Mk. Sieben Familien sind obdachlos. Das Vieh und das Mobiliar aus den unteren Stockwerken konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Landwirte sind nur zum Teil versichert. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

*

* **Buchen,** 19. Jan. Gestern früh wurde das Sägewerk von Franz Fertig durch Feuer völlig in Schutt und Asche gelegt. Zwei große Lokomobilen, sowie mehrere andere wertvolle Maschinen wurden durch den Brand zerstört, so daß der Schaden sehr bedeutend und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist. Der Hauptbetrieb in der Holzwarenfabrik wird durch den Brand nicht beeinträchtigt.

* **Freistett** (Amt Kehl), 19. Jan. Auf schreckliche Weise verunglückte gestern die Ehefrau des Bäckermeisters Lasch. Sie war damit beschäftigt, Heu von der Bühne herunterzuholen, als sie abstürzte und in eine unterstehende Mistgabel fiel, deren Stiel ihr tief in den Leib drang. In schwerverletztem Zustand wurde sie ins Acherner Krankenhaus gebracht, wo sie nunmehr ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

Aus der Pfalz

Kredite für den gewerblichen Mittelstand

:: **Ludwigshafen,** 21. Jan. Die Regierung der Pfalz hat der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen mitgeteilt, daß nach einer erneuten Ministerialentschließung die vom Reichspostministerium und von der Bayerischen Staatsbank zur Verfügung gestellten Kredite für den gewerblichen Mittelstand unter gleichzeitiger Verlängerung der Staatsbürgschaft bis zum 31. März 1928 fortgewährt werden. Eine weitere Verlängerung der Kredite über Ende März hinaus wird vom Reichspostministerium, Finanzministerium und von der Staatsbank schon jetzt abgelehnt. Die Abdeckung muß daher zuverlässig Ende März stattfinden.

*

:: **Ludwigshafen** a. Rh., 21. Jan. Im sogenannten Pechbad der Fabrik von Grünzweig u. Hartmann brach gestern abend Feuer aus, das auch an den Korkvorräten einigen Schaden anrichtete. In nahezu zweistündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, des Feuers Herr zu werden. Der entstandene Sachschaden scheint nicht besonders groß zu sein. — Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Heute früh wurde auf dem Bahnkörper zwischen Winnweiler und Lanameil die Leiche des 21jährigen ledigen Schlossers Peter Schläfer aus Alsenbrück aufgefunden. Schläfer ließ sich vermutlich in selbstmörderischer Absicht vom Zuge überfahren.

* **Kaiserslautern,** 20. Jan. Am Freitag früh geriet der von Frankenthal zurückkehrende große Kulissenwagen des Pfälzischen Landestheaters in der Mannheimerstraße in Brand. An dem heißen Auspuffrohr des Kraftwagens hatten sich Holzteile entzündet. Dem Feuer fielen einige kleinere Theaterutensilien zum Opfer. Der Feuerwehr gelang es rasch, das Feuer zu löschen.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Montag, den 23. Januar 1928

Theater: Nationaltheater: „Ein besserer Herr". 7.30 Uhr. — Apollo: Das große Varieté-Progr. mit Enrico Rastelli. 8.00 Uhr.
Unterhaltung: Kleinkunstbühne: „Libelle". 8.00 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Die Stadt der 1000 Freuden". — Capitol-Lichtspiele: „Die große Parade". Palast-Theater: „Das K. u. K. Ballettmädel" — Scala-Theater: „Sonnenaufgang". — Schauburg: „Apachen von Paris". — Ufa-Theater: „Um Himmelswillen".

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 23. Januar

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 21.15 Uhr: Kammermusik, dann Fröhliche Nachtunterhaltung.
Breslau (Welle 322,6) 21.10 Uhr: Lustiger Abend.
Frankfurt (Welle 428,6) 20.15 Uhr: „Timon von Athen" Trauerspiel, dann Schallplatten.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Instrumentalmusik aus dem deutschen Rokoko.
Königsberg (Welle 329,7) 21 Uhr: Orchesterkonzert.
Langenberg (Welle 468,8) 20.15 Uhr: Uebertrag. von Köln. Collegium Musicum, dann Nachtmusik und Tanz
Leipzig (Welle 365,8) 20.15 Uhr: „So ist es — wie Sie meinen" Gleichnis, dann Unterhaltungs- und Tanzmusik.
München (Welle 535,7) 20 Uhr Volksl. 21 Uhr: Wie soll das enden
Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Uebertrag. von Frankfurt.

Ausländische Sender:

Daventry (Welle 1604) 20.45 Uhr: Bunte Stunde, 22.35 Uhr: Sendespiel „M. Bu.", Schauspiel.
Radio Paris (Welle 1750) 21.30 Uhr: Sendespiel „Herodiade".
Mailand (Welle 550) 21 Uhr: V. Musik, 23 Uhr: Quintettmusik.
Rom (Welle 450) 20.45 Uhr: Leichte Musik.
Wien (Welle 517,2) 19.30 Uhr: Solisten-Konzert.
Bern (Welle 411) 20 Uhr: Uebertragung von Zürich, 21.35 Uhr: Orchester vom Kursaal.
Zürich (Welle 588,2) 20 Uhr: Konzert, 20.50 Uhr: „Die Nürnberger Puppe", Oper.
Prag (Welle 348,9) 20 Uhr: Lustiger Abend, 22.30 Uhr Schallplatten

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Und als Spitzenprodukt deutscher Technik die neue Valvo-Audionröhre A. 408, der letzte Schlager der neuen Valvoserie. Es gibt keine bessere und vollkommenere Audionröhre. Machen Sie einen Versuch, dann sind Sie überzeugt.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Pirmasens

Wegen fahrlässiger Tötung standen am 19. Januar vor dem Schöffengericht Pirmasens der Müller Karl Schacher von Jagstheim in Württemberg und die 21 Jahre alte Auguste Wunderlich von Konradsmühle. Schacher, der als Müller auf der Konradsmühle beschäftigt war, fand im Walde eine Armeepistole mit Munition. Er nahm die Waffe an sich und gab versuchsweise einen Schuß ab. Von dem Funde erzählte er dem Müller Karl Hack, der die Waffe erwerben wollte. Bevor der Kauf zustande kam, übergab er sie der Wunderlich zur Aufbewahrung. Dabei versicherte er, daß die Waffe nicht geladen sei. Am 14. Mai 1927 nun kam Hack in die Wohnung Wunderlich, wo auch Schacher anwesend war. Das Mädchen kam auf Wunsch von Schacher mit der Pistole in das Zimmer, beim Ueberreichen der Waffe krachte plötzlich ein Schuß, Hack sank zu Tode getroffen um und starb kurze Zeit darauf. Schacher suchte die ganze Schuld auf seine Mitangeklagte zu schieben, die wiederum bestreitet, fahrlässig gehandelt zu haben. Aus der umfangreichen Beweiserhebung geht aber hervor, daß nur er allein die Schuld zu tragen hat. Nach fast dreistündiger Verhandlung wurde er wegen eines Vergehens der fahrlässigen Tötung an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu 200 Mark Geldstrafe und den Kosten verurteilt, die mitangeklagte Auguste Wunderlich freigesprochen.

Die „gebildete Hamburgerin"

Mit einem großen Redeschwall betrat eine zierliche Blondine, die aus blauen Augen treuherzig in die Welt sah, den Gerichtssaal in Berlin, um sich wegen einer Anklage, die auf Widerstand gegen die Staatsgewalt und wörtlicher und tätlicher Beleidigung von Schutzbeamten lautete, zu verantworten. „Ich bin kein wildes Tier," sagte sie, „die Beamten haben mich beleidigt und mißhandelt, und dagegen habe ich nur protestiert. Der Beamte sagte: „Scheren Sie sich weg." Das habe ich mir nicht gefallen lassen. Als er es wiederholte, habe ich ihm gesagt: „Herr Beamter, ich bin eine gebildete Staatsbürgerin, solche Töne bin ich nicht gewöhnt, Sie aber benehmen sich wie ein Portier im Lumpenkeller." Ununterbrochen redete sie so weiter. Sie ließ weder den Vorsitzenden noch einen Zeugen zu Worte kommen. Immer wieder fuhr sie mit einem neuen Redeschwall dazwischen, versicherte immer von neuem entschuldigend, daß sie sehr nervös und impulsiv sei und betonte ihre Bildung. Die Schilderung aller Zeugen über den Vorfall, der zur Anklage geführt hatte, ergab, daß die Angeklagte eines Nachts um 3 Uhr mit anderen Gästen aus einem Lokal in der Turmstraße herausgekommen war. Ein Herr war so laut geworden, daß er festgestellt werden mußte. Die Angeklagte hatte sich unter einer Flut von Schimpfworten auf einen der Beamten gestürzt und auf ihn eingeschlagen, so daß dieser Mühe hatte, sie abzuwehren. Nach Bekundungen von anderen Zeugen scheint die junge Dame in recht animierter Stimmung gewesen zu sein, denn sie hatte einige Liköre und „Mollen" in dem Lokal getrunken. Als der Staatsanwalt gegen die Angeklagte 300 ℳ Geldstrafe beantragte, brach sie in Tränen aus, und rief: „Es ist empörend, wie der Herr Staatsanwalt mich hier hinstellt. Ich habe in Hamburg eine Erziehung genossen, wie sie in Berlin keine Dame der besten Kreise gehabt hat. Da werde ich doch nie solche Ausdrücke gebrauchen." Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der „gebildeten Hamburgerin" wegen Widerstandes und öffentlicher Beleidigung zu 100 ℳ Geldstrafe oder 10 Tagen Haft.

*

§ **Ungetreuer Hilfspostbote.** Das Schöffengericht Kaiserslautern verurteilte den Hilfspostboten Christian Kasper aus Kirchheimbolanden wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung, die er bei der Postagentur Bolanden begangen hatte, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. — Wegen Bestellscheinschwindels wurde der Versicherungsagent Hugo Weil aus Kusel zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Schach

Beilage Nr. 4 — **Montag, 23. Januar 1928**

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 88

Weiß: Normann — Schwarz: Dr. M. Vidmar

1.	d2—d4	Sg8—f6	11.	d4×e5	Sd7×e5
2.	c2—c4	g7—g6	12.	Dd3—g3	Se5×d3 +
3.	Sb1—c3	Lf8—g7	13.	Ke1—f1	c7—c5
4.	Sg1—f3	0—0	14.	h3—h4 [1])	Dd8—d7
5.	e2—e4 [1])	d7—d6	15.	h4—h5	Df7—e6
6.	Lf1—d3	Lc8—g4	16.	Th1—h4	De6×c4
7.	h2—h3	Lg4×f3	17.	h5×g6 [2])	f7×g6
8.	Dd1×f3	Sb8—c6	18.	Dg3—h3	Sd3×f2
9.	Lc1—e3	Sf6—d7	19.	Le3×f2	Lg7×d4
10.	Sc3—e2 [2])	Sc6—e5	20.	Weiß gibt auf	

1. Weiß hat sich ein Zentrum aufgebaut, das gut aussieht, aber schwer zu verteidigen ist. — 2. Eine ungenügende Verteidigung. Es mußte wohl oder übel d4—d5 geschehen. — 3. Der Beginn eines verfehlten Gegenangriffes, der in sich verfuckt. — 4. Schwarz erhält dadurch die entscheidende freie Turmlinie.

Partie Nr. 89

Gespielt in Wien 1898

Weiß: Alapin — Schwarz: Halprin

1.	e2—e4	e7—e5	11.	0—0—0	a7—a5 [1])
2.	Sg1—e2	Lf8—c5	12.	Se2—f4	Df6—f7
3.	c2—c3	Sb8—c6	13.	Lf1—d3	g7—g6
4.	d2—d4	Lc5—b6	14.	Th1—f1	Df7×a2 [2])
5.	f2—f4	Sg8—f6	15.	Ld3×g6	Da2—a1 +
6.	f4×e5	Sf6×e4	16.	Dc2—b1	Da1×b1
7.	Sb1—d2	Se4×d2	17.	Lg6×b1	Sc6—d8
8.	Lc1×d2	0—0	18.	Sf4—d5	Sd8—e6
9.	Dd1—c2	f7—f6 [1])	19.	Ld2—b6	Tf8×f1
10.	e5×f6	Dd8×f6	20.	Td1×f1	Schwarz gibt auf

1. Hier sollte mit d7—d5 die Befreiung versucht werden. An der rückständigen Entwicklung des Damenflügels geht die weiße Partie zugrunde. — 2. Der Anfang eines Angriffes, der nie fortgesetzt werden kann. — 3. Der Abtausch kann die Partie nicht mehr retten.

Partie Nr. 90

(Gespielt am 21. Juli 1927 in der fünften Runde des Jubiläums-Meisterturniers des Deutschen Schachbundes in Magdeburg)

Weiß: Hilse — Schwarz: Preuße

1.	e2—e4	c7—c6	7.	Sg1—e2	Lf8—g7
2.	d2—d4	d7—d5	8.	0—0	0—0
3.	e4×d5	c6×d5	9.	Sb1—d2	Tf8—e8
4.	Lf1—d3	Sg8—f6	10.	Sd2—f3	Lc8—g4
5.	c2—c3	Sb8—c6	11.	Sf3—e5	Sf6—d7 [1])
6.	Lc1—f4	g7—g6	12.	Se5×g4	Schwarz gibt auf

1. Ein Fingerfehler, der dem Nachziehenden einen Offizier und infolgedessen die Partie kostet. Geschehen mußte Se6 × e5, wonach das Spiel beiderseits annähernd ausgeglichen war. Daß solche verhängnisvollen Fingerfehler selbst auf einem Meisterturnier vorkommen können, ist ein interessantes Faktum, das hier nicht zum ersten Male zu beobachten war.

Partie Nr. 91

(Gespielt im Juli 1927 auf dem Magdeburger Meisterturnier)

Weiß: Ahnes — Schwarz: Brinkmann

1.	d2—d4	Sg8—f6	10.	e3×d4	Sd7—f8
2.	e2—e3	d7—d6	11.	Dd1—d2	Lc8—f5
3.	c2—c4	Sb8—d7	12.	d4—d5	Sf6—e4
4.	Sb1—c3	e7—e5	13.	Sc3×e4	Lg7×b2 [1])
5.	Sg1—f3	g7—g6	14.	Dd2×b2	Lf5×e4
6.	Lf1—e2	Lf8—g7	15.	Sf3—d4	Dd8—g5
7.	0—0	0—0	16.	Le2—f3	Dg5—f6
8.	b2—b3	Tf8—e8	17.	Db2—d2	Le4×f3
9.	Lc1—b2	e5×d4	18.	Sd4×f3	Remis [2])

1. Eine Massenschlächterei der kleinen Offiziere, womit beide Kämpen mit offenen Segeln auf Remis zusteuern. — 2. Es ist hier der seltene Fall, daß die Turnierleitung sich mit Remis einverstanden gibt, obwohl beide Spieler noch ihre Dame, je zwei Türme und je einen kleinen Offizier auf dem Brett haben.

Partie Nr. 93

Gespielt in der Siegergruppe des Hauptturniers in Magdeburg Juli 1927

Weiß: Hoffmann — Schwarz: Förder

1.	d2—d4	d7—d5	9.	a2×b3	Sc6—b4 [1])
2.	c2—c4	c7—c6	10.	Lf1—b5 +	Lf4—e7
3.	c4×d5	c6×d5	11.	0—0 [1])	a7—a6
4.	Sb1—c3	Sb8—c6	12.	Tf1—c1	Ta8—c8 [1])
5.	Sg1—f3	Sg8—f6	13.	Lb4×d7 +	Ke8×d7
6.	Lc1—f4	Lc8—f5 [1])	14.	Sf3—e5 +	Kd7—e8
7.	e2—e3	Dd8—b6	15.	Sc3×d5	Sb4—c2
8.	Dd1—b3 [1])	Db6×b3	16.	Sd5—b4	Schwarz gibt auf

1. Dieser Zug bewährt sich nicht. Richtiger war e7—e6. — 2. Weiß läßt sich absichtlich einen Doppelbauern gefallen, um mit der freien Turmlinie zu operieren. — 3. Auch jetzt war die Entwicklung mit e7—e6 bei weitem vorzuziehen. — 4. Das Beste. — 5. Schwarz sieht noch immer nicht die Gefahr und muß an der Rückständigkeit der Königsfront zugrunde gehen.

Aus dem Schachleben

* **Der 5. Kongreß des Niederländischen Schachbundes** findet vom 2. bis 4. August 1928 statt, die Turniere der Olympiade am 20. Juli. Meldungen bis 1. März 1928.

* **Oberrheinischer Schachkongreß.** Seitens des Oberrheinischen Schachbundes ist der diesjährige Kongreß auf 1. bis 4. August in Karlsruhe anberaumt. Mit dem von Prof. Rheiner geleiteten Kongreß ist je ein Meister-, Haupt- und Nebenturnier um Geldpreise verbunden. Der Sieger im Meisterturnier erhält den Titel des „Meisters vom Oberrhein". Der jetzige Träger ist Dr. Egon Meyer, der den Titel für 1928 zu verteidigen haben wird.

* **Die Arbeitsgemeinschaft Mannheim—Ludwigshafener Schachvereine** hält in den Tagen vom 17. und 18. März und vom 23. und 24. März schachliche Kämpfe in Mannheim ab. Das Turnierlokal wird noch bestimmt werden.

* **Die bisherigen Kämpfe um den Weltmeistertitel.** Der erste Kampf fand im Jahre 1886 zwischen Steinitz und Zukertort um einen Einsatz von 2000 Dollar statt. Steinitz siegte mit 10:5 bei 5 Remispartien. Im Jahre 1894 wurde Steinitz von Dr. Emanuel Lasker geschlagen und im Jahre 1921 siegte Capablanca über Dr. Emanuel Lasker in Havannah mit 4:0 bei 11 Remispartien. Im Jahre 1927 fand in Buenos Aires der Kampf um die Weltmeisterschaft statt. Dr. Alexander Aljechin siegte über Capablanca mit 6:3 bei 25 Remispartien. Ueber den Schlußakt berichtet Bernh. Kagan noch folgendes: Beide Gegner wurden beim Erscheinen im Spielsaal von der großen Zuschauermenge mit Beifall begrüßt. Capablanca erklärte, daß er die 34. Partie nicht weiter fortsetzen werde, sondern den Kampf aufgebe und damit Aljechin zum Weltmeister erklärte. Der Weltmeister hielt noch eine kurze Ansprache. Nach Beendigung derselben dankte Dr. Aljechin dem Weltmeister und erklärte später, daß er bereit sei, im Jahre 1929 mit dem Ex-Weltmeister einen Wettkampf auszufechten, wobei der Einsatz ebenfalls 10 000 Dollar betragen soll. Dr. Emanuel Lasker erklärte auf die Frage, ob er zu einem Entscheidungskampf mit dem neuen Weltmeister bereit sei: „Ich bin zu diesem Kampfe bereit, wenn er von der Schachwelt gewünscht wird. Unter Schachwelt verstehe ich dabei nicht nur die europäische, sondern die internationale Schachwelt."

Sport und Spiel

Die Rheinbezirksmeister geschlagen

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Runde der Meister

S. V. Waldhof — Sp. Vg. Fürth 0:2 (0:1)
Karlsruher F. V. — Wormatia Worms 9:1 (5:1)

*

Die beiden Spiele nahmen den erwarteten Ausgang. Lediglich das Ergebnis in Karlsruhe kam überraschend. Das Mannheimer Stadion, in dem zum ersten Mal ein großes Spiel ausgetragen wurde, hielt die Belastung glänzend aus. Es mögen vielleicht 25—30 000 Personen gewesen sein, die bei prächtigem Fußballwetter dem interessanten Treffen beiwohnten. Der Rheinbezirksmeister S.V. Waldhof hat angenehm enttäuscht, er lieferte im großen und ganzen den Fürthern ein ebenbürtiges Spiel, gegen Ende der ersten Halbzeit war Waldhof sogar glatt überlegen und hatte es nur besonderen Zufällen zu verdanken, daß nicht der Ausgleich und vielleicht ein Vorsprung erzielt wurde. Nach Halbzeit setzte sich das taktisch und technisch reifere Spiel der Bayern durch, man kann aber auch in dieser Spielphase nicht von einer großen Ueberlegenheit der Fürther sprechen. Durch den hartnäckigen Widerstand waren die Bayern nervös und reklamierten viel beim Schiedsrichter, der absolut nicht überzeugen konnte und dessen Entscheidungen oft den lauten Protest der Zuschauer fanden. Wenn man den gesamten Spielverlauf betrachtet, so muß man sagen, daß der Sieg der Fürther verdient war, sie verstanden es eben, die sich ihnen bietenden Gelegenheiten auszunützen, während Waldhof im günstigen Augenblick zuviel zögerte und „spielte", bis der Ball verspielt war. Abgesehen von einigen Entgleisungen auf beiden Seiten war das Spiel fair. Wenn der Rheinbezirksmeister seine noch ausstehenden Spiele mit dem gleichen Eifer wie am Sonntag durchführt, wird er bestimmt zu Erfolgen kommen.

Der Karlsruher F.V. hat der „Wundermannschaft" Wormatia Worms eine vernichtende Niederlage zugefügt. 9:1 spricht für sich. Daß der Rückschlag bei Worms kommen würde, war vorauszusehen, daß er aber so kräftig ausfallen würde, hatte man nicht geglaubt und auch nicht erwartet.

Großkampf im städtischen Stadion

Nahezu 30 000 Zuschauer — Waldhofs Hintermannschaft und Deckung schlägt sich glänzend

S.V. Waldhof—Spielvereinigung Fürth 0:2 (0:1)

Der erste Akt des Mannheimer Auftakts ist vorüber und mit dem Auseinanderfluten der Menschenmassen, zerfließt auch das unvergeßliche Bild, das das prächtige Stadion in den gestrigen Nachmittagsstunden aufbaute. Das herrliche Wetter, das gar manchen zum erstenmal zur neuen Kampfstätte Mannheims hinauszog, gab die richtige Vollstimmung zur Eröffnung der süddeutschen Meisterschaftstreffen auf heimischem Boden und man kann der Stadionverwaltung wie dem S.V. Waldhof nur Dank sagen, daß die große Idee der Sache über Nebenumstände den Sieg davontrug und so ein Rahmen geschaffen wurde, der dem süddeutschen Verband, der Stadt Mannheim und allen Beteiligten zur Ehre gereicht. — Außerordentliche Spannung lagerte über der riesigen Versammlung als nach langem Harren endlich die Mannschaften, lebhaft begrüßt, den jungen Rasen betraten. Nach einer einleitenden grotesken Rastelli-Episode formieren sich beide Teams wie folgt:

Fürth: Neger
Hagen Kraus
Knöpfle Leinberger Kraus II
Auer Franz Seiderer Ascherl Kießling

Waldhof:
Skutlarek Brückl Walz Decker Kohl
Hogenmüller Bretzing II Model
Schäfer Hauß
Rihm

Die zum Teil junge, in großen Kämpfen kaum erprobte Garde Waldhofs gegen eine Serie internationaler und in schwersten Feuern gehärteten nordbayrischer Kämpen. Fürth in derzeit stärkster Aufstellung. Von vornherein eigentlich eine ungleiche Partie, aber was jenseits von Chronik und Nimbus überwog, konnte diesseits durch Kampfeseifer, durch Anfeuerung der Menschenmassen wieder ausgewogen werden. Wird Waldhof ehrenvoll bestehen? Wird es die Hoffnungen Unentwegter erfüllen? Wird Mannheim ein Debakel erleben? Wird — wird — wird — — ? Das Fragenungetüm aller Großtreffen reckte auch im Stadion gestern sein Haupt — — doch lassen wir dem Kampf selbst das Wort:

Die erste Hälfte

zeigt überwiegend verhaltenes und abtastendes Spiel, wobei Fürth bereits nach wenigen Minuten durch seinen auch aus den Olympiaübungsspielen bekannten linken Flügel Kießling—Ascherl einen überraschenden Schlag führt. Kießling paßt zu seinem Nebenmann, der mit plaziertem Ball Rihm überwindet. 0:1. Waldhof geht trotzdem eifrig in die Riemen; eine Bombe Brücks landet aus 20 Meter hart neben dem Kasten und die im Stellungsspiel gewiegte Fürther Hintermannschaft zwingt den nicht genügend geschlossen arbeitenden Waldhofsturm zu weiteren Fernschüssen. Aber auch Fürth zeigt Schwächen; bis sich u. a. einmal der Innensturm das Leder zurechtlegt, fährt Schäfer dazwischen. Das Spiel ist auch weiter noch gedämpft. Plötzlich unternimmt Kohl eine Attacke, zieht klar von, zögert aber mit dem Schuß und paßt nach innen, woselbst der scharf ziehende Ball aber von zwei Stürmern verfehlt wird. Die erste große Gelegenheit zum Ausgleich ist dahin und das aufpeitschende Moment für die Bayern fehlt. Unheimlich rasant streicht ein Strafball von Franz übers Netz, worauf Decker auf der anderen Seite Neger schwach in die Hände schießt. Wieder ist es derselbe Stürmer, der schießt und das gewehrte Leder erneut im Nachschuß aufs Netz schickt, woselbst es Neger entgleitet — aber das Nachsetzen Waldhofs in solchen Momenten fehlt und weitere Gelegenheiten sind verstrichen. Glänzend klärt dann Hogenmüller bei Strafstoß Fürth und Schäfer zwingt Auer zu einem Steilschuß. Zum weiteren Mal hat Waldhof eine klare Chance, als Brückl auf Vorlage von Decker nach rechts zieht und flankt, aber wieder ist innen niemand zur Stelle. Wiederholt fischt Neger dann Flanken Skutlareks ab und unter Drängen von Waldhof geht es in die

Pause

Waldhof hat nach derselben Brückl wieder in die Mitte gestellt und alles ist nach der ersten Hälfte gespannt, inwieweit die Lage von beiden Mannschaften nach dem ersten Fühlungnehmen taktisch und spielerisch genützt wird. Die Sache wird nun auch inner- und außerhalb des Feldes lebhafter und das Tempo steigt. Auch Fürth setzt nun angesichts der sattelfesten Waldhöfer Tordeckung, Fernschüsse und Waldhof bleibt latent in der oben gestreiften Schwäche vor dem Tor. Kraus wirft sich in letzter Ausflucht einem Stürmer vor die Füße, berührt den Ball mit der Hand, ohne daß solcher Vorgang geahndet wird. Waldhof ist vorn zu aufgeregt, gibt unpräzise Pässe, und ist offenbar im Angriff, der mit allen Kniffen aber auch vorzüglichen Stellung arbeitenden Fürther Verteidigung Kraus-Hagen nicht gewachsen. Einen schönen Schuß Kießlings stoppt Rihm sicher. Fürths Verteidiger schicken in weiten Abschlägen den Ball immer wieder direkt in den Sturm, schonen die eigenen Läufer und lassen Neger wenig zu tun. Als dann eine Deckungslücke Models und ein Versager des sonst vorzüglichen Hauth Kießling zum Schuß kommen lassen, ist die entscheidende Wendung da — — Rihm, herauslaufend, wirft sich wohl, doch der Ball zieht — nicht scharf — unter ihm hindurch in die rechte untere Ecke, 0:2. Einen Schuß Ascherls bannt dann Rihm niedergehend und noch einmal flackert die Aussicht für Waldhof auf, als ein Strafball vom dicht am Tor postierten Skutlarek aufgenommen — aber steil darübergeschickt wird. Ein weiterer Strafstoß von Kohl endet hinter dem Gehäuse. — Waldhof drängt — zu spät — und unmittelbar vor dem Schlußpfiffe verfehlt Skutlarek eine allerdings scharfe Vorlage.

Waldhof

zeigte in manchen Abschnitten besseres, oder dem Auge gefälligeres Zusammenspiel als Fürth, das mehr in direktem Aufbau von hinten (weite Abschläge) im taktischen Stellen, aber auch in mitunter raffinierten Tricks glänzte. Den Vogel schossen hierin die beiden Kraus ab. Internationale Schulung verriet die zum Teil lässig-sichere Spielweise und die Ruhe, die der Bayern-Mannschaft eigen. An ihr brach sich in erster Linie die aufgeregte Zerfahrenheit und geistige Abwesenheit des Waldhof-Angriffs, der handgreifliche Sachen verpaßte, sich selten instinktmäßig stellte, zu wenig nachsetzte, und das eigentliche Selbstvertrauen dem Gegner gegenüber oft vermissen ließ. Die Flügel wurden genügend beschäftigt, aber es zeigte sich, daß auch alles Flügelspiel nichts nützt, wenn die ergänzende, schlagfertige Arbeit der Innen fehlt. Decker legt sein Gewicht immer noch zu viel rückwärts — vorn ist im entscheidenden Moment dann die Lücke. Dem Angriff fehlt eine Figur à la Zeilfelder. Vorzüglich kämpften Verteidigung und Läuferreihe, sie lieferten ein großes Spiel — aber die glänzendste Feldarbeit nützt nicht, wenn die letzte Umsetzung eben ausbleibt. Tore entscheiden. Die ungewohnten Ausmaße des Feldes, wie der Rasen, auf dem Fürth ja zu Hause ist, hatten ebenfalls ihren Einfluß auf die Waldhofleistung, dürften aber bei weiterem Training und Fortschreiten der Spiele mehr und mehr zurücktreten. Im Ganzen kämpfte Waldhof eifrig und aufopfernd und nur die erwähnten Mängel hielten das dem Verlauf nach verdiente Unentschieden fern.

Fürth

wurde, allerdings durch den Spielgang und das Ausbleiben der Waldhoferfolge, zur äußersten Hergabe nicht gezwungen: Vollendete Abwehr bieten Hagen-Kraus, taktisch, wie technisch. Knöpfle und Kraus 2 überragten den weniger in Erscheinung tretenden Leinberger, während im Sturm der linke Flügel Kießling-Ascherl sehr gute Verständigung und auch guten Schuß zeigten. Von hier kamen auch beide Tore. Seiderer und Franz fielen nicht besonders auf, bis auf vereinzelte Schüsse des Letzteren. Auer arbeitete gut, ohne besonderen Effekt zu erzwingen. Schäfer machte dem rechten Flügel auch das Leben sauer. Beide Torhüter hatten zu überragenden Leistungen keine Gelegenheit. Dem ganzen Kampf fehlte das letzte Herausgehen infolge Ausbleibens der Torerfolge auf der einen Seite, aber dem technischen Feinschmecker wurde mancher Bissen geboten.

Speidel-Stuttgart als Spielleiter hatte keinen schweren Stand, hätte aber in Einzelheiten doch etwas energischer und gerechter entscheiden dürfen. Nicht, daß er ausfiel — aber man sah ihn schon besser.

Das Publikum, das sich tadellos hielt, suchte Waldhof anzufeuern, aber der eigentlich zündende Funke fehlte und so blieb auch die eigentliche Wechselwirkung zwischen Torerfolgen und starker Begeisterung aus.

Aug. Müßle.

Die katastrophale Niederlage der „Ueberraschungsmannschaft"

Karlsruher F.V.—Wormatia Worms 9:1 (5:1)

Der Karlsruher F.V. übernahm sofort die Initiative und es dauerte nicht lange, da hagelte es durch Bekir, Quasten und Kastner Torschüsse, die vorerst noch mit Glück abgewehrt wurden, zum Teil aber knapp ihr Ziel verfehlten. In der 12. Minute erst setzte der Torreigen ein. Quasten gab fein nach der Mitte, Link täuschte schön und Kastner konnte einsenden. Der K.F.V. gab weiter den Ton an, Worms hatte einfach nichts zu bestellen und mußte sich ganz auf die Abwehr einstellen. In der 27. Minute umspielte Bekir in seiner bekannten Art 4 Mann und stellte das Ergebnis auf 2:0. Drei Minuten später täuschte der auf Linksaußen gegangene Bekir elegant, seine Flanke wurde von Reeb verwandelt. Eine famose Kombination Quasten—Bekir führte in der 34. Minute durch Kastner zum 3. Tor. Ein plötzlicher Vorstoß der Gäste überraschte in der 37. Minute die K.F.V.-Hintermannschaft, die mit dem Eingreifen zögerte und ehe man sich recht besann hatte Völker für Worms das erste Gegentor erzielt. Ein Schuß von Reeb wurde in der 43. Minute vom Wormser Torhüter schlecht abgewehrt, der Ball sprang von Link ab ins Tor und 5:1 hieß das Halbzeitergebnis.

Die zweite Spielhälfte

12 Minuten nach dem Wechsel verloren die Wormser ihren Halblinken durch Verletzung. Bereits eine Minute später konnte Link eine Vorlage Bekirs zum 6. Tor ausnützen. Ein sehr schönes Durchspiel von Bekir in der 21. Minute wurde von Kastner mit Torschuß abgeschlossen. 2 Minuten später kam Worms zu einem Elfmeter, der aber von Winkler verschossen wurde. Dagegen konnte der K.F.V. in der 35. Minute durch Günther einen Foul-Elfmeter verwandeln. Im Anschluß an die 9. K.F.V.-Ecke entstand vor dem Wormser Tor ein Gedränge, Bekir erwischte das Leder und schoß ein. Das Publikum feuerte jetzt die einheimische Elf lebhaft an, damit diese eine zweistellige Torziffer erreichen sollte, aber dazu reichte es nicht mehr. Dem Spiel wohnten 7000 Zuschauer bei.

Die Leistungen der Mannschaften

Wie schon eingangs gesagt, hatte der K. F. V. diesen hohen Sieg in erster Linie der Tatsache zu verdanken, daß er nach langer Zeit wieder einmal zum Flachspiel übergegangen war, er hatte außerdem eine Umstellung vorgenommen, die sich sehr gut bewährte. Ege spielte als linker Läufer und Reeb, der bis dahin diesen Posten eingenommen hatte, wirkte mit großem Erfolge als Rechtsaußen, im übrigen klappte es in allen Reihen ausgezeichnet.

Um die Süddeutsche Meisterschaft: Fürth schlägt den Rheinbezirksmeister — Karlsruhe überfährt Worms mit 9:1 Toren.

*

Die Trostrunden: Neckarau verliert hoch in Frankfurt. Knapper Ausgang der übrigen Spiele.

*

Wintermeisterschaften bei glänzenden Schneeverhältnissen.

*

Die Europameisterschaften im Eisschnellaufen: Thunberg-Finnland wird im Gesamtklassement Sieger.

*

Die Deutschen Meisterschaften im Eisschnellaufen: Vollstedt-Altona Meister.

*

Die Deutschen Eishockeymeisterschaften auf dem Riessersee.

*

Skiwettläufe auf dem Ruhestein und der Hornisgrinde.

*

Winterfahrt des A.D.A.C. nach Bad Flinsberg.

*

Die Sternfahrt nach Monaco: Gutes Abschneiden der deutschen Teilnehmer.

Von der Wormser Elf ist nichts rühmliches zu sagen, nicht ein einziger Mann zeigte besondere Leistungen. Zweifellos wurde die Mannschaft von vornherein vom K.F.V. so verblüfft, daß sie den Kopf verlor und nie mehr recht zur Besinnung kam, vielleicht hatte aber auch die Mannschaft einen besonders schwarzen Tag gehabt. Wie dem auch sei, eines steht fest, daß die Wormser Elf keine Wunderelf war. Sie wird sicherlich auch weiter zu beachten sein, aber kaum noch eine besondere Rolle spielen.

Tabellenstand der Meister

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Bayern München	3	2	1	—	14:4	5
Sp.-Vg. Fürth	2	2	—	—	8:0	4
Karlsruhe F. V.	4	2	—	2	16:8	4
Kickers Stuttgart	3	1	1	1	4:4	3
Eintracht Frankfurt	3	1	1	1	5:4	3
Wormatia Worms	3	1	1	1	6:13	3
S. V. Waldhof	2	—	—	2	0:3	0
F-V. Saarbrücken	2	—	—	2	4:16	0

Runde der Zweiten und Dritten

Gruppe Nordwest

F.S.V Frankfurt — V.f.L. Neckarau 7:2 (4:2)
V.f.L. Neu-Isenburg — Borussia Neunkirchen 2:2 (2:1)

*

Saar 05 Saarbrücken — Rotweiß Frankfurt 1:1 (1:0)

Auch die Gruppe Nordwest hat ihre Ueberraschung: Frankfurt überfährt Neckarau mit 7:2. Vernichtender hätte die Niederlage kaum kommen können. Frankfurt scheint dem Ergebnis nach wieder richtig in Schwung zu sein. Spiele in Frankfurt waren ja für Neckarau immer gefährlich. In Neckarau wird Frankfurt kaum mit Punktgewinn rechnen können. Die beiden anderen Spiele endeten unentschieden. Neu-Isenburg und Neunkirchen trennten sich 2:2 und Saar 05 und Rotweiß Frankfurt 1:1. Der Ausgang dieser Spiele zeigt am besten die Gleichwertigkeit der Gegner.

Neckaraus Versagen in Frankfurt

F. S. V. Frankfurt — V. f. L. Neckarau 7:2 (4:2)

In den ersten Minuten wurde Neckarau durch schnelle, mit großer Wucht durchgeführte Vorstöße sehr gefährlich. Allmählich setzte sich dann aber das systemvollere Spiel der Frankfurter durch und bald beherrschten sie mit eindrucksvollem Flachspiel das Feld. Sie gaben auch das Kommando bis zum Schlusse nicht mehr ab, wenngleich auch Neckarau durch seine schnellen Vorstöße noch oft gefährlich wurde. Frankfurt kam in der 10. Minute durch einen Kopfball von Klumpp in Führung, der gleiche Spieler konnte dann in der 26. Minute und nochmals in der 30. Minute zwei weitere Kopfbälle anbringen. In der 42. Minute schoß dann der Rechtsaußen der Gäste, Dorst, den ersten Gegentreffer, und als zwei Minuten später Brück einen Foulelfmeter für Frankfurt verwandelt hatte, war es wiederum Dorst, der den zweiten Treffer für Neckarau anbrachte.

Die Ueberlegenheit der Frankfurter hielt auch nach dem Wechsel an. Klumpp erzielte in der 7. Minuten den fünften Treffer; Pache, der diesmal rechtsaußen spielte, schoß in der 10. Minute den sechsten Treffer und durch einen Elfmeter wurde in der 20. Minute das Endergebnis von 7:2 hergestellt.

Die Mannschaften:

Die Frankfurter kommen allmählich wieder in hohe Fahrt, im Gegensatz zu früheren Zeiten erzielen sie aber jetzt ihre Siege aufgrund vorzüglicher technischer und taktischer Leistungen. Ganz besonders gut disponiert war diesmal die Angriffsreihe, obwohl der rechtsaußen spielende Pache unter einer Verletzung litt. Klumpp zeigte sich wieder einmal als Kopfballspezialist. In der Läuferreihe konnte Böhm nicht besonders imponieren. Sehr gut waren dagegen die beiden Außenläufer. In der Verteidigung arbeitete Fritz ohne Tadel, Krebs machte einige grobe Schnitzer. Krieger im Tor hielt was zu halten war.

Bei Neckaru war Zeilfelder im Sturm zwar die treibende Kraft, da er aber sehr gut abgedeckt wurde, kam er nicht zur vollen Entfaltung. Recht gut war der Rechtsaußen, der Mittelläufer Gast enttäuschte, seine Nebenleute gefielen besser. Die Verteidigung hielt sich recht brav, der Torwart dagegen konnte nicht besonders gefallen. Sackenreuther-Nürnberg bot eine ansprechende Schiedsrichterleistung. 8000 Zuschauer.

Neunkirchens erster Punktgewinn

V.f.L. Neu-Isenburg — Borussia Neunkirchen 2:2 (2:1)

Die Mannschaften lieferten sich ein schönes und interessantes Spiel. Das ungemein flotte Spiel wurde von Anfang bis zum Schluß von beiden Mannschaften durchgehalten. Schon in der 2. Minute fiel das erste Tor für Isenburg. Der Halbrechte fischte sich den Ball aus einem Gedränge vor dem Tor der Borussen und sandte unhaltbar ein. In der 20. Minute erzielte Isenburg bereits den 2. Treffer, so daß es fast nach einem hohen Sieg von Isenburg aussah. Neunkirchen ließ sich aber nicht verblüffen und ging zu Gegenangriffen über. In der 32. Minute verwandelte der Rechtsaußen Koch eine Flanke des Linksaußen aus der Luft zum ersten Erfolg für die Saarländer. Die Isenburger erzielten dann ein reguläres drittes Tor, der Ball hatte bereits die Torlinie überschritten, doch gab der Schiedsrichter, der den Vorfall übersah, dieses Tor nicht.

MARCHIVUM

Vorbereitungen der D. T. für Köln

Die Wettkampfübungen beim 14. Deutschen Turnfest!

Mit dem 1. Januar 1928 sind die Fest- und Wettübungen für das 14. Deutsche Turnfest vom Turnausschuß bekanntgegeben worden. Sie gliedern sich in Wettübungen der Männer und Aelteren und in Wettübungen der Frauen. Die Wettübungen finden in Form von Mehrkämpfen und als Einzelkämpfe in volkstümlichen Uebungen und in Staffel-Läufen statt. Die Wettkämpfe werden nach den Wettkampf-Bestimmungen der Deutschen Turnerschaft — Wetturn-Ordnung Ausgabe 1928 — durchgeführt.

Die Mehrkämpfe

für Männer, Aeltere und Frauen gliedern sich in Mehrkämpfe an Geräten und Mehrkämpfe in volkstümlichen Uebungen, wobei jeder Wettkampfteilnehmer nur an einem der Mehrkämpfe sich beteiligen darf.

Bei den Männern ist der wichtigste Mehrkampf der Zwölfkampf, zu welchem die Jahrgänge 1910—1889 teilnahmeberechtigt sind. Dieser Zwölfkampf zerfällt in zwei Pflicht- und eine Kürübung am Reck und Pferd, eine Pflicht- und eine Kürübung am Barren, in eine Pflicht-Freiübung und drei volkstümlichen Uebungen. Die volkstümlichen Uebungen sind 100 Meter-Lauf, Weithochsprung und Kugelstoßen 7¼ Kilogr. Die Wertung erfolgt nach 20 Punkten. Sieger wird, wer mindestens 160 Punkte erreicht.

Dieser wertvollste aller Mehrkämpfe steht auf Grund einer für die einzelnen Kreise errechneten Schlüsselzahl eine Höchstteilnehmerzahl von 1440. Von 240 erreichbaren Punkten müssen also zwei Drittel — 160 Punkte — errungen werden, damit es zu einem Kranz bei einem Deutschen Turnfest reicht. 14 Punkte ist die unbedingte Mindestleistung an Geräten und in den volkstümlichen Uebungen. Auf die volkstümlichen Uebungen umgerechnet, bei denen für den 100 Meter-Lauf für 12 Sekunden 20 Punkte, beim Weithochsprung für 3 Meter weit und 1,60 Meter hoch 20 Punkte und beim Kugelstoßen für 10,5 Meter 20 Punkte gegeben werden, bedeutet dies, daß der Zwölfkämpfer 100 Meter in mindestens 13,2 Sekunden läuft, beim Weithoch 2,70 Meter weit und 1,45 hoch springt und beim Kugelstoßen mindestens 9,30 Meter weit stößt. Bei der Schwierigkeit der Geräteübung stellt dieser Mehrkampf eine Leistungsprüfung dar, wie sie auf keinem Gebiet der Leibesübungen sonst gefordert wird.

Bei den Männern gibt es ferner einen reinen Geräte-Mehrkampf, zu dem 640 Turner zugelassen werden. Er besteht aus 2 Pflicht- und einer Kürübung am Reck, Barren oder Pferd und einer Pflicht-Freiübung. Sieger wird, wer mindestens 150 von 200 erreichbaren Punkten erzielt.

Der Fünfkampf in volkstümlichen Uebungen. Höchstteilnehmerzahl 1800, für die Jahrgänge 1910—1894 besteht aus 100 Meter-Lauf, Weithochsprung, Stabweitsprung, Kugelstoßen 7¼ Kg. und Kugelschocken. Der Sieger muß bei der 20 Punkte-Wertung für die Uebungen von 100 erreichbaren Punkten mindestens 75 erzielen, wobei die Leistungsgrenzen beim 100 Meter-Lauf zwischen 16 und 12 Sekunden, beim Weithochsprung zwischen 2 Meter weit und 1,10 Meter hoch bi 3 Meter weit und 1,60 Meter hoch, beim Stabweitsprung 5—8 Meter, beim Kugelstoßen bei 6,5—10,5 Meter und beim Kugelschocken bei 10—16 Meter liegen.

Die Mehrkämpfe der Aelteren. Für die Aelteren sind 2 Klassen mit den Jahrgängen 1888—1884 und den Jahrgängen 1883 und ältere beim Neunkampf gebildet worden, während beim Fünfkampf die Jahrgänge 1893—1889 die Klasse 1 und die Jahrgänge 1888 und ältere die Klasse 2 bilden.

Der Neunkampf, Höchstteilnehmerzahl 720, zerfällt in eine Pflicht- und Kürübung am Reck, Barren und Pferd, eine Pflicht-Freiübung und 2 volkstümliche Uebungen — Weithochsprung und Kugelstoßen 7¼ Kg. Sieger wird, wer von 180 erreichbaren mindestens 120 Punkte erzielt. Bei den volkstümlichen Uebungen liegen die Leistungsgrenzen beim Weithochsprung für die Jahrgänge 1888—1884 bei 2,50 Meter weit und 1,35 Meter hoch, bei der Klasse 2 1883 und ältere bei 2,3 Meter weit und 1,25 Meter hoch, beim Kugelstoßen bei der Klasse 1 bei 9,5 Meter, bei der Klasse 2 bei 8,5 Meter.

Der Fünfkampf in volkstümlichen Uebungen für die Aelteren — Höchstteilnehmerzahl 800 — besteht aus 75 Meter-Lauf, Weithochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen 7¼ Kg. und Kugelschocken. Sieger wird, wer von 100 erreichbaren mindestens 75 Punkte erzielt. Die Leistungsgrenzen sind — 1. Altersklasse die Jahrgänge 1893—89, 2. Altersklasse 1888 und ältere. Beim 75 Meter-Lauf Klasse 1 9,6 Sekunden, Klasse 2 10 Sekunden, Weithochsprung Klasse 1 2,70 Meter weit und 1,45 Meter hoch, Klasse 2 2,50 Meter weit und 1,35 Meter hoch, beim Weitsprung Klasse 1 5,5 Meter, Klasse 2 5,2 Meter, beim Kugelstoßen Klasse 1 10 Meter, Klasse 2 9,5 Meter, beim Kugelschocken Klasse 1 15 Meter, Klasse 2 14 Meter.

Für die Männer finden dann noch Einzel- und Mannschaftswettkämpfe als Meisterschaftskämpfe in nachfolgenden Uebungen statt: 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 110 Meter-Hürdenlauf, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Steinstoßen, Schlagballwurf, Speerwurf, Diskuswurf, 4 mal 100, 4 mal 400, 3 mal 1000 Meter, 10 mal eine halbe Runde Staffel als Kreisstaffel. In jeder Uebungsart werden 20—25 Bewerber zugelassen, wobei die Mindestleistung der Meisterschaften 1927 gefordert werden.

Nach dem Wechsel war Neunkirchen die bessere Partei. In der 12. Minute kam ein Strafstoß, der von dem Torwart abgeprallt war, zu dem Mittelstürmer Jakob, der scharf einschoß und den Ausgleich herstellte. Die Borussen blieben bis zum Schluß leicht überlegen, an dem Ergebnis änderte sich nichts mehr.

Kritik

Die besten Leute von Neenburg waren der Linksaußen J. Walder, der Mittelstürmer Walter und der Rechtsaußen Müller. Die Verteidigung war gut, aber nicht schlagsicher genug.

Bei Neunkirchen gaben die beiden Flügelstürmer Koch und Kaufmann sowie der linke Läufer Wallroth den Ton an. Der Schiedsrichter Boeres-Lahr machte viele Fehler, ohne aber das Spiel aus der Hand zu geben. 2000 Zuschauer.

Ein mittelmäßiges Spiel in Saarbrücken

Saar 05 Saarbrücken — Rotweiß Frankfurt 1:1 (1:0)

Daß Saar 05 und Rotweiß Frankfurt nicht zu den besten Vertretern der Trostrunde zählen, wußte man auch im Saargebiet. Das Spiel konnte nicht mehr als 2500 Zuschauer anziehen, aber auch diese Unentwegten wurden noch enttäuscht, denn die Mannschaften zeigten nur sehr mittelmäßige Leistungen. In der ersten Halbzeit hatten die Einheimischen etwas mehr vom Spiel, von zahlreichen Torgelegenheiten konnte aber dank der guten Frankfurter Abwehr nur eine verwertet werden. Im Anschluß an einen Eckball erzielte der Saarmittelläufer Schäfer in der 11. Minute den Führungstreffer.

Nach der Pause wandte sich das Bild vollkommen: Rotweiß lief jetzt endlich zu einer besseren Form auf und wurde stark überlegen, man sah sogar sehr schöne Kombinationen und auch einige famose taktische Leistungen, doch wurden auch jetzt die Torgelegenheiten nicht ausgewertet. Der Ausgleich fiel in der 19. Minute durch einen überraschenden Fernschuß des linken Läufers. Weitere Bemühungen der Frankfurter, noch den siegbringenden Treffer zu erzwingen, scheiterten einmal an der guten Saarbrücker Abwehr und dann am Unvermögen des Innenangriffes und schließlich auch an den oft sehr seltsamen Entscheidungen des Schiedsrichters.

Rotweiß zeigte besonders in der zweiten Halbzeit die bessere Gesamtleistung. Der beste Mann der Elf war der Torhüter Kreß, aber auch seine beiden Vordermänner verdienen ein Lob. Die Läuferreihe war Durchschnitt. Im Sturm gefiel die rechte Seite besser als die linke.

Saar 05 hatte ebenfalls seine besten Leute in der Hintermannschaft. Läuferreihe und Sturm waren bis auf den Linksaußen nicht gerade überragend. Die Elf wird auf eigenem Platze vielleicht noch den einen oder anderen Punkt erobern, dagegen auf fremden Plätzen kaum eine Rolle spielen. Der Schiedsrichter Koroneank-Karlsruhe war keine besonders imponierende Erscheinung.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
F. S. V. Frankfurt	4	3	1	—	14:7	7
V. f. L. Neckarau	3	2	—	1	11:8	4
Rotweiß Frankfurt	3	—	3	—	2:2	3
03 Ludwigshafen	1	1	—	—	2:1	2
V. f. L. Neu-Isenburg	2	0	2	0	2:2	2
05 Saarbrücken	2	—	1	1	1:7	1
Borussia Neunkirch.	4	—	1	3	6:10	1
05 Mainz	1	—	—	1	2:3	0

Gruppe Südost

V. f. R. Fürth — Phönix Karlsruhe 1:1 (1:1)
S. V. München 1860 — S. C. Freiburg 3:1 (1:1)
Union Böckingen — Wacker München 0:1 (abgebrochen wegen schlechter Bodenverhältnisse)
V. f. B. Stuttgart — 1. F. C. Nürnberg 0:1 (0:0)

*

Mit Ausnahme des Spiels V.f.R. Fürth — Phönix Karlsruhe, das durch das Unentschieden überrascht, nahmen die anderen den erwarteten Ausgang. Phönix Karlsruhe scheint sich wieder gefunden zu haben, denn ein Unentschieden gegen die sonst sehr guten Fürther in Fürth will schon etwas besagen. Dem 1. F.C. Nürnberg scheint der Sieg über V.f.B. Stuttgart nicht leicht gefallen zu sein, da es ihm nicht möglich war, in der ersten Halbzeit ein Tor zu erzielen. 1:0 war der Schlußstand, knapper hätte es kaum sein können. 1860 München holte sich mit einem 3:1-Sieg über den S.C. Freiburg sicher die beiden Punkten. Das Spiel Union Böckingen — Wacker München mußte beim Stande 0:1 für Wacker wegen schlechter Bodenverhältnisse abgebrochen werden. Es wäre hier voraussichtlich mit einem Endsieg der Münchener zu rechnen gewesen.

Das überraschende Unentschieden in Fürth

V. f. R. Fürth — Phönix Karlsruhe 1:1 (1:1)

Das erste Auftreten des Karlsruher Phönix in Nürnberg gegen Fürth hat der Elf starke Sympathien gebracht. Nicht allein, daß die Gäste einen schnellen und gefälligen Fußball spielten, besonders durch ihr sportlich überaus anständiges und vornehmes Benehmen. Der faire Kampf sah zwei gleichwertige Mannschaften im Feld. Das Spiel war auf beiden Seiten sehr flott und die Kombinationen sehr glücklich, aber auch die Hintermannschaften waren sehr aufmerksam, sodaß die Erfolge ausblieben. In der 21. Minute konnte der Karlsruher Mittelstürmer Lorenzer den Führungstreffer erzielen, dem nach einigen Anstrengungen, noch kurz vor der Pause Stil, der sich allein durchgearbeitet hatte, den Ausgleich entgegensetzte.

Die zweite Halbzeit bot sehr schöne Momente, wenn auch die Tore ausblieben. Der Karlsruher Sturm zeigte zu wenig Energie, sonst hätte diese Mannschaft leicht gewinnen müssen. Phönix stellte eine sehr gute Verteidigung, in der Heunhofer durch seine Wucht überragte. Danben waren die Läuferreihe, Flügelstürmer und der Halblinke sehr ansprechend.

Fürth spielte nicht wie sonst. Schwache Punkte waren der rechte Verteidiger und der rechte Läufer. Die übrigen Mannschaftsteile waren ausgeglichen. 1200 Zuschauer wohnten dem von Klein-Offenbach geleiteten Treffen bei.

Die 1860er siegen wieder

München 1860 — S. C. Freiburg 3:1 (1:1)

Die Freiburger haben bei ihrem Münchener Besuch einen überraschend guten Eindruck hinterlassen. Trotz der bisherigen Erfolge hatte man ihnen in München nicht eine solche Qualität der Leistungen zugetraut. 7000 Zuschauer bekamen bei sehr schlechtem Boden ein sehr gutes Spiel zu sehen, das 1860 nur mit einigem Glück gewann. Schon in den ersten zehn Minuten ließ der Sturm der Gäste drei sichere Torchancen aus. In der neunten Minute gelang dann doch durch einen unhaltbaren Schuß die Freiburger Mannschaft in Führung zu bringen. Die Freiburger waren anfangs schneller am Ball. Allmählich wurde München gefährlich. In der 19. Minute verhinderte die Torlatte den Ausgleich, der erst in der 40. Minute durch einen von Pledl verwandelten 11 Meter kam. Die Entscheidung war ein wenig zu hart.

Fünf Minuten nach Wiederbeginn kam München durch Hanauer zum Führungstor. Freiburg hatte eine Reihe von Torchancen, die der Sturm nicht auszunützen verstand. Durch eine leichtsinnige Fußabwehr kam München zum dritten Tor, das Saupel durch Nachschießen erzielte. In den letzten zehn Minuten waren die Gäste stark überlegen, konnten das Ergebnis aber nicht mehr verbessern.

Die Freiburger boten sehr gute Leistungen und standen den Einheimischen nicht nach. Vorzüglich war die Hintermannschaft mit dem Torwart Sauer, der lediglich das letzte Tor auf dem Gewissen hatte. In der Läuferreihe gefiel der Mittelläufer, im Sturm die linke Seite.

München hatte seinen besten Mann in dem Mittelläufer Pledl. Die Verteidigung gefiel nicht immer. Im Sturm versagte der Mittelstürmer Schäfer vollkommen. Der Schiedsrichter Schickenberger befriedigte nicht immer.

Ein Spielabbruch

Das in Böckingen angesetzte Spiel gegen Wacker München wurde vom Schiedsrichter nach zwanzig Minuten Dauer wegen der unzulänglichen Bodenverhältnisse abgebrochen. München hatte bereits ein Tor vorgelegt.

Des Meisters knapper Sieg

V.f.B. Stuttgart—1. F.C. Nürnberg 0:1 (0:0)

Die sehr schlechten und schwierigen Bodenverhältnisse stellte an die Spieler sehr große Anforderungen. Nürnberg trat mit der gleichen Mannschaft wie am vorigen Sonntag an, nur Kupfer war durch Lindner ersetzt und Lurch spielte linker Läufer. Auch der V.f.B. hatte eine Umstellung vorgenommen. Rehmann war aus der Mannschaft herausgenommen, führte ihn spielte Strehle halblinks und Vollmer in der Verteidigung. Der Schiedsrichter Beutel-Ludwigshafen genügte, übersah aber einigemale Handspiel in beiden Strafräumen. Dem Spiel wohnten 12 000 Zuschauer bei.

Der V. f. B. begann mit großem Eifer. Auf der Nürnberger Seite machte sich Reinmann durch gefährliche Durchbrüche bemerkbar. Die erste große Torchance war durch Ballentdor verschossen. Dann lief Wieder zu einem Tor auf, das aber wegen Abseits nicht gegeben wurde. Das Spiel verlief in der ganzen ersten Halbzeit ziemlich ausgeglichen.

Die ersten zehn Minuten der zweiten Halbzeit gehörten unstreitig dem V. f. B. Stuttgart. Tore blieben aber aus, denn die Nürnberger Abwehr zeigte sich dem Angriffe der Bewegungsspieler gewachsen. Nach etwa 25 Minuten erzwang Schmidt II die Entscheidung. Bei einem Gedränge vor dem V. f. B.-Tor kam ihm das Leder vor die Füße und er schoß kurz entschlossen ein. Nürnberg kam jetzt in Schwung und der V. f. B. mußte sich stark verteidigen. Erst in den letzten 5 Minuten kam der V.f.B. wieder in Form und drängte zum Ausgleich, was ihm aber nicht mehr gelang.

Im Nürnberger Angriff genügte nur Reinmann und Schmidt II. Träg war zu langsam und Weiß zeigte zu wenig Kampfgeist. In der Läuferreihe vermochte sich Kalb bei den schlechten Bodenverhältnissen nicht durchzusetzen. Seine Nebenleute gefielen besser. In der Verteidigung erwies sich der neue Mann Lindner als einer der besten Leute des Klubs. Stuhlfaut gut wie immer.

Beim V. f. B.-Sturm waren Nutz und Ballentdor die treibenden Kräfte. Verteidigung und Torwart genügten.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
1. F. C. Nürnberg	3	3	—	—	11:1	6
Wacker München	3	2	1	—	6:3	5
V. f. R. Fürth	3	1	2	—	6:5	4
1860 München	4	2	—	2	6:11	4
V. f. B. Stuttgart	3	1	1	1	10:5	3
F. C. Freiburg	3	—	2	1	4:4	2
Phönix Karlsruhe	3	—	1	2	4:12	1
Union Böckingen	4	—	1	3	4:5	1

Vorderpfalzkreis

Viktoria Neuhofen — 1901 Ludwigshafen 1:3
Revidia Ludwigshafen — Schifferstadt 8:0
Union Ludwigshafen — Viktoria Herxheim 8:1
V. f. R. Friesenheim — Arminia Rheingönheim 2:0
F. V. Frankenthal — 1914 Oppau 4:2

*

Ein erfolgreicher Sonntag für die Ludwigshafener Vereine. Revidia schlug Schifferstadt nach weit besseren Leistungen verdient mit 8:0. Bis zur Pause wehrten sich die Gäste mit Macht, sodaß Revidia nur ein einziger Treffer gelang. Nach dem Wechsel wird Ludwigshafen mehr und mehr überlegen. Die Abwehr ist dem ständigen Druck auf die Dauer nicht gewachsen, kann aber immerhin noch bis auf zwei Tore weitere Treffer verhindern. — Nicht immer gibt ein Ergebnis den wahren Spielverlauf eines Kampfes wieder. So ist der Sieg der Union Ludwigshafen viel zu hoch ausgefallen; Herxheim mußte, trotz fast gleichwertiger Leistungen, bis zum Wechsel vier Tore hinnehmen, das dritte ein Elfmeter. Nach der Pause kommt Herxheim auch durch Elfmeter zum Ehrentor und ist für die Folge auch überlegen. Union ist glücklicher und holt durch vier weitere Tore bis zum Schluß den hohen 8:1-Sieg heraus. — Frankenthal behauptete sich durch einen 4:2-Sieg auf dem zweiten Platz und bewies gegen einen so spielstarken Gegner wie Oppau erneut sein wieder gebessertes Können. — Auch Friesenheim hat an Spielstärke gewonnen, was der 2:0-Sieg über die Rheingönheimer Arminen bestens demonstriert. — Die Germanen kamen in Neuhofen zu einem sehr beachtlichen 3:1-Sieg. Dabei war Neuhofen allerdings ein zumindest ebenbürtiger Gegner. Dennoch legte Ludwigshafen bis zum Wechsel zwei Tore vor, erhöhte nach der Pause das Ergebnis auf 8:0, während den Platzherren erst im überlegen durchgeführten Endkampf der Ehrentreffer gelang.

Tabelle:

Vereine	Spiele	Punkte
Mundenheim	17	32:2
Frankenthal	20	28:12
1904 Ludwigshafen	19	25:13
Rheingönheim	18	21:15
Oppau	18	20:16
Oggersheim	18	19:17
Friesenheim	19	17:21
Neuhofen	19	16:22
Landau	17	13:21
Revidia Ludwigshafen	18	13:23
Union Ludwigshafen	19	11:25
Schifferstadt	18	6:30

Weitere Ergebnisse

Privatspiele

Union Niederrad — Hassia Bingen 2:0. Alemannia Worms — Kickers Offenbach 0:3. S.V. Wiesbaden — Bikt. Aschaffenburg 7:1. Kreuznach 02 — Sport 03 Hanau 3:0. F.C. Hanau — V.f.R. Mannheim 4:1. Bikt. Hanau 04 — Germania Friedrichsfeld 2:5. F.Vg. Fechenheim 08 — Sp.Vg. Sandhofen 3:3. F.C. Freiburg komb. — F.C. Biel (Schweiz) 2:2. F.V. Ulm 94 — F.V. Zuffenhausen 5:2. Sp.Vg. Freiburg — Stuttgarter S.C. 1:3. F.V. Offenburg — F.C. Mannheim 08 6:1. T.S.G. Höchst 01 — Sportfr. Saarbrücken 1:3.

Handball

Die Mannheimer Handballiga im Kampf um die badische Meisterschaft

V.S.V. Freiburg — V.f.R. Mannheim 7:5 (3:1)

Eine Riesenüberraschung bereitete am Sonntag die Handballmannschaft des V.f.R. Mannheim ihren Anhängern. Wenn man auch mit einem knappen Spielausgang gerechnet hatte, so erwartete man zumindest die einheimische Mannschaft als Sieger. Diese Voraussetzung sollte sich jedoch als trügerisch erweisen, da die Mannheimer mit ihrer sonst glänzenden Läuferreihe versagten. Das Spiel war sehr rasch und wurde sehr temperamentvoll durchgeführt. Die Freiburger Stürmerreihe spielte ohne jegliche Finessen und hatte nur ein Ziel im Auge, Tore zu machen. Dies gelang den Freiburgern auch alsbald. Der Mittelstürmer warf aus großen Entfernungen an den vergeblich sich streckenden Höß zum erstenmale ein. Kurz darauf ist es derselbe Spieler, der durch einen großen Deckungsfehler für seinen Verein die Torzahl auf 2:0 erhöht. Trotz dieser zwei Tore sind die Rasenspieler dauernd leicht überlegen. Jedoch werden Morgen und Kees sehr sorgfältig gedeckt und können ihre gefährlichen Würfe nicht anbringen. Dafür ist Kehl öfter frei und ein Beidhandwurf stellt das Ergebnis auf 2:1. Doch nicht lange währt die Freude und durch Zufall kommen die Freiburger zu ihrem dritten Tor. Im letzten Augenblick kreuzt Kewy die Wurfrichtung und gibt so seinem eigenen Torwart, der zuerst richtig stand, das Nachsehen.

Nach dem Wiederanspiel ändert sich das Bild kaum. V.f.R. trägt Angriff auf Angriff vor, ohne aber Tore machen zu können. Die Freiburger sind glücklicher und nützen einen Deckungsfehler von Huber aus. Und 4:1 lautet das Resultat. Kaum hat V.f.R. wieder ein Tor aufgeholt, so setzten die Freiburger ein weiteres entgegen. Selten kommen die Freiburger vor das V.f.R.-Tor. Aber jedesmal schließen sie ihren Schachzug mit einem Tormurf ab. Trotzdem V.f.R. nur noch mit 10 Mann spielt, bleiben sie überlegen und werden dies nach einer vorgenommenen Umstellung noch mehr. Können aber bis zum Schlußpfiff an dem Stand von 5:7 nichts mehr ändern, sodaß der P.S.V. Mannheim und der V.S.V. Freiburg das Endspiel um die Badische Meisterschaft bestreiten.

MARCHIVUM

Wintersport-Meisterschaften

Europameisterschaften im Eisschnellaufen
Ein Duell Thunberg—Evensen

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge nahmen am Samstag im Oslover Frosna-Stadion die Kämpfe um die Europameisterschaft im Eisschnellaufen mit den Läufen über 500 und 5000 Meter ihren Anfang. Neben der besten norwegischen Läuferklasse waren Finnland, Schweden und Holland vertreten. Das mit Interesse erwartete erste Auftreten der amerikanischen Olympialäufer blieb aus, da sich die Amerikaner erst in acht Tagen erstmalig vorstellen wollen, ehe sie nach St. Moritz weiterreisen. Wie zu erwarten war, bringen die Kämpfe ein spannendes Duell zwischen dem letzjährigen Weltmeister Bernt Evensen-Norwegen und seinem Vorgänger von 1925 Klaes Thunberg-Finnland. Der Finne gewann die 500 Meter in 43,8, einer ganz überragenden Zeit, die schon sehr lange Zeit nicht mehr gelaufen worden ist. Evensen endete hier auf dem zweiten Platz und im 5000 Meter-Lauf wurde das Ergebnis umgedreht, sodaß die beiden Läufer nach diesen beiden Wettbewerben noch Kopf an Kopf liegen.

Die Ergebnisse:

500 Meter: 1. Thunberg-Finnland 43,8 Sek.; 2. Evensen-Norweg. 44,1; 3. Oskar Olsen-Norwegen 44,4; 4. Roald Larsen 44,6; 5. Pedersen-Norwegen 44,7; 6. Halvorsen-Norwegen 45,5 Sek.

5000 Meter: 1. Evensen-Norwegen 8:37,6 Min.; 2. Thunberg 8:37,9; 3. Ballangrud-Norwegen 8:46,8; 4. Larsen-Norwegen 8:50,7; 5. Skutnabb-Finnland 8:52,1; 6. Hagen-Norwegen 8:52,8.

Es ist bezeichnend, daß die norwegischen und finnischen Läufer die Kennen ganz unter sich ausmachen, ohne daß einer der Teilnehmer der übrigen Nationen einzugreifen imstande wäre.

Das Endergebnis der Europameisterschaften im Eisschnellaufen

Die Europameisterschaften im Eisschnellaufen wurden am Sonntag in Oslo zum Abschluß gebracht. Wie nach den Ergebnissen des Samstags zu erwarten war, lag die Entscheidung zwischen dem Weltmeister von 1925 Claß Thunberg-Finnland und dem letzten Weltmeister Evensen-Norwegen. Thunberg konnte durch einen schönen Sieg im 1500 Meter-Laufen, bei dem Evensen nur Vierter wurde und durch einen guten dritten Platz im 10 000 Meter-Laufen die Europameisterschaft an sich bringen. Zweiter wurde Evensen vor Ballangrud, dem Sieger im 10 000 Meter-Lauf.

Die Ergebnisse:

1500 Meter: 1. Thunberg-Finnland 2:22,3; 2. Larsen-Norwegen 2:22,7; 3. Ballangrud-Norwegen 2:23,7; 4. Evensen-Norwegen 2:24,2.

10 000 Meter: 1. Ballangrud 18:01,9; 2. Evensen-Norwegen 18:03,3; 3. Thunberg-Finnland 18:03,8.

Deutsche Eissport-Meisterschaften

Mäßige Zeiten im Schnellaufen — Erwartete Resultate im Eishockey

Die deutschen Meisterschaften im Eisschnellaufen und Eishockey konnten am Samstag auf dem Riesersee unter günstigen äußeren Bedingungen in Angriff genommen werden. Die Kälte betrug 8 Grad, das Eis befand sich in guter Verfassung. Dementsprechend war auch der Besuch ansprechend und die gutdurchgeführte Organisation sorgte für ein gutes Gelingen des ersten Meisterschaftstages. Die erzielten Zeiten waren durchweg mäßig; die deutschen Eisläufer werden in St. Moritz keine Lorbeeren ernten können. Im 500 Meter-Lauf stürzte Grell 18 Meter vor dem Ziel; er wäre sonst Sieger geworden und unter 50 Sek. gelaufen.

Die Ergebnisse vom Samstag:

500 Meter: 1. Mayke-Berlin 51,3 Sek.; 2. Grell-Berlin 53,1; 3. Vollstedt-Altona 53,4.

5000 Meter: 1. Vollstedt-Altona 9:59,4 Min.; 2. Müller-Berlin und Richter-Berlin je 10:12; 4. Mayke-Brelin 10:18,9 Min.

Neulingslaufen 500 Meter: 1. Donaubauer-München 53,8 Sek.; 2. Müller-Berlin 55,3; 3. Sandner-München 56,8 Sek.

Neulingslaufen 1000 Meter: 1. Donaubauer 1:50,4 Min.; 2. Klepp-Berlin 1:53,8 Min.; 3. Hellwig-Berlin 1:58,4 Min.

Juniorlaufen 3000 Meter: 1. Häfner-München 5:48,4 Min.; 2. Müller-Berlin 5:58,2 Min.; 3. Klepp-Berlin 6:10,2 Min. Donaubauer in 5:50,9 als Zweiter disqualifiziert.

Eishocken: SC. Riessersee — Preußen Berlin 2:0 (0:0, 1:0, 1:0). SC. Riessersee — EHC. Stuttgart 11:1 (2:0, 7:1, 2:0). Da der HC. Königsberg seine Teilnahme an den Eishockeyspielen abgesagt hat, spielen in der ersten Gruppe Riessersee, Preußen, Stuttgart und in der zweiten Gruppe lediglich Berlin Schl. Cl. und Füssen.

Die Eishockeymeisterschaften wurden am Sonntag auf dem Riessersee unter den besten Voraussetzungen zu Ende geführt. Das Eis war in guter Verfassung, die Witterung war angenehm kalt und die sportlichen Leistungen standen auf einer beachtlichen Höhe, sodaß die zahlreichen Zuschauer auf dem See voll auf ihre Rechnung kamen. Der Meistertitel im Eisschnellaufen fiel an den Altonaer Vollstedt, der bereits am Samstag eine Konkurrenz gewonnen hatte und dem vorjährigen Meister Mayke-Berlin glatt überlegen war. Vollstedt hatte ein gutes Training hinter sich, während sein Gegner Mayke stark indisponiert war. Daß dieser trotzdem zu dem Wettbewerb antrat verdient alle Anerkennung.

Ergebnisse vom Sonntag:

1500 Meter für Senioren: 1. Topp-Berlin 3:05,7; 2. Neustifter-München 3:08,7; 3. Heuschel-Berlin 3:26,4.

1500 Meter Hauptlaufen: 1. Vollstedt-Altona 2:43; 2. Müller-Berlin 2:45,2; 3. Mayke-Berlin 2:49,2.

1000 Meter Junioren: 1. Müller-Berlin 1:47,5; 2. Häfner-München 1:50,2.

10 000 Meter Hauptlaufen: 1. Mayke-Berlin 20:16,5; 2. Richter-Berlin 20:20,4; 3. Vollstedt (gestürzt) 20:25; 4. Müller-Berlin 26:36,7.

Im Gesamtergebnis ist also Vollstedt deutscher Meister im Eisschnellaufen vor Mayke und Müller. Die genaue Ausrechnung der Punktzahl wird erst noch bekannt gegeben. Vollstedt wurde im 1000 Meter-Laufen durch einen Sturz um etwa 15 Sekunden behindert, die für einen Sieg gereicht hätten.

Das Gesamtergebnis der Deutschen Meisterschaft im Eisschnellaufen

1. Voellstedt-Altona Platzziffer 8; 2. Mayke-Berlin Platzziffer 9; 3. Müller-Berlin Platzziffer 12,5; 4. Richter-Berlin Platzziffer 15,5.

Das Eishockeyturnier

endete mit einem Siege des Berliner Schlittschuhklubs, der hart erkämpft werden mußte. Am Vormittag holten sich die Berliner den Sieg ihrer Gruppe durch einen 10:0-Sieg über den E.V. Füssen. Die Berliner befanden sich in einer glänzenden Verfassung. Ueberragend war das Spiel von Jämmicke, der im ersten Spieldrittel 2 Tore erzielte. Im zweiten Spieldrittel waren Römer und Jämmicke (2 Tore) erfolgreich. Im letzten Spieldrittel stellten Römer, Jämmicke und Holsboer (3 Tore) das Endergebnis auf 10:0. Preußen Berlin gewann anschließend knapp 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) gegen den Hockeyklub Stuttgart. Nach ausgeglichenem Spiel erzielte Hohenfeldlitz in der 6. Minute des letzten Spieldrittels den entscheidenden Treffer. Zweiter wurde S.C. Riessersee, 3. E.V. Füssen, 4. Preußen Berlin und 5. H.C. Stuttgart.

Die Deutschen Rodelmeisterschaften in Friedrichsroda

Bei sehr gutem Wetter und entsprechenden Schneeverhältnissen gelangten in Friedrichsroda am Sonntag die Deutschen Rodelmeisterschaften auf der Kunstbahn in Verbindung mit den Thüringischen Rodelmeisterschaften zur Entscheidung. Die Deutschen Meisterschaften, die auf der 2450 Meter langen Bobbahn ausgefahren wurden, sahen in den beiden Einsitzerrennen wieder die vorjährigen Meister als Sieger. Die Thüringischen Meisterschaften gingen über eine Strecke von 1560 Meter.

Die Ergebnisse:

Deutsche Meisterschaft: Einsitzer für Herren: 1. Liebig-Schreiberhau 3:06,4 (für 2 Fahrten); 2. Eschermann-Ilmenau 3:15,8.
Damen-Einsitzer: 1. Frau Hagemann-Schreiberhau 3:20,7.
Doppelsitzer: 2. Rosenbusch Senior u. Junior-Braunlage 3:28,2.
Thüringische Meisterschaften: Herreneinsitzer: 1. Rodegast-Gotha 4:20.
Damen-Einsitzer: 1. Käte Eckardt-Friedrichsroda 4:34.
Doppelsitzer: 1. Kümmerling-Kühl (Ilmenau) 4:15.

Schneeschuhwettläufe des „Rheingaues" im Skiklub Schwarzwald

Der Rheingau des Skiklub Schwarzwald, dem die Ortsgruppen Mannheim-Ludwigshafen, Darmstadt, Worms, Heidelberg, Weinheim und Neustadt angehören, hielt am gestrigen Sonntag im Gebiet des Ruhestein (Nordschwarzwald) seine diesjährigen Gauwettläufe ab. Die Schneeverhältnisse waren, wohl zum ersten Male in diesem Winter, günstig, sodaß die Läufe vollkommen einwandfrei durchgeführt werden konnten. Das Meldeergebnis war ziemlich stark ausgefallen, insgesamt waren 54 Nennungen abgegeben worden, davon 11 Damen-Meldungen. Der gesciate Sport stand, trotzdem die weitaus meisten Wettbewerber bisher keine Gelegenheit zum Training gefunden hatten, auf einer sehr beachtenswerten Stufe. Den Hauptersolg hatte der Skiklub Mannheim-Ludwigshafen zu verzeichnen, der in allen Konkurrenzen den Sieger stellte. Eine außerordentlich gute Leistung vollbrachte der Mannheimer Fritz, der in allen Läufen, nämlich im Geländelauf, im Langlauf und im Kombinationslauf den ersten Platz belegte und sicher auch als aussichtsreicher Bewerber bei den demnächst stattfindenden Schwarzwaldmeisterschaften gilt. Bei den Damen gewann Frl. Else Hatry vom Mannheimer Skiklub sowohl den Hindernislauf als auch den Geländelauf.

Die Organisation der Wettläufe war einwandfrei. Die Oberleitung lag in den Händen von Rechtsanwalt Freund-Mannheim. Dr. Müller-Clemm (Mannheim) führte die Rennleitung straff u. sicher durch. Auch die übrigen Funktionäre Petter, Bücher, Bertram, Janko (alle Mannheim) und Dr. Krebs-Darmstadt zeigten sich ihren nicht immer leichten Aufgaben gewachsen.

Die Ergebnisse:

Langlauf. Herrenklasse I. 1. Otto Fritz-Mannheim, 1.11.01 St.; 2. Prehser-Weinheim 1.17.10; 3. Hermann Moritz-Mannheim 1.18.52. — **Altersklasse I.** 1. Ad. Brüstle-Mannheim 1.30,10. **Altersklasse II.** 1. C. Amtauer-Weinheim 1.27.21; 2. J. Rieß-Mannheim 1.33.01; 3. Paul Werzera 1.46.27.

Damenklasse I. 1. Else Hatry-Mannheim 45.57 Minuten; 2. Ellen Bolker-Heidelberg 46.53; 3. Friedel Scheubert-Heidelberg 50.37. **Damenklasse II.** 1. Maria Schanz-Mannheim 54.45 Min.; 2. E. Nieten-Heidelberg 57.28.

Jungmannen. 1. Erich Braun-Mannheim 38.07; 2. G. Bundschuh-Mannheim 44.02.

Hindernislauf. Herrenklasse. 1. Otto Fritz-Mannheim 2.31; 2. Günther Ziegler-Heidelberg 2.37; 3. Dr. Reimann-Heidelberg 2.43. **Altersklasse I.** 1. Adolf Blohm-Mannheim 4.30. **Altersklasse II.** 1. C. Amtauer-Weinheim 3.32; 2. Julius Ries-Mannheim 3.57 Min.

Damen I. 1. Else Hatry-Mannheim 3.32; 2. Ellen Bolker-Heidelberg 3.54; 3. Friedel Scheuber-Heidelberg 4.50. **Damen II.** 1. Maria Schanz-Mannheim 4.53; 2. Anna Nieten-Heidelberg 5.09.

Jungmannen. 1. Fritz Waldheim-Weinheim 6.23.

Zusammengesetzter Lauf. 1. Otto Fritz-Mannheim, Note 20; 2. Günter Ziegler-Heidelberg, Note 10.137; 3. Dr. E. Berthold-Heidelberg, Note 14.225.

•

Skimeisterschaften im Schwarzwald

Der Gau Hornisgrinde trug am Samstag im Schwarzwaldgebiet von Hundseck und Hornisgrinde seine Skimeisterschaften aus. Infolge der mäßigen Schneeverhältnisse ließen die Leistungen zu wünschen übrig.

Die Ergebnisse:

Langlauf 1. Klasse: 1. Röttcher Karl-Bühl, 1 Stunde 1 Min. 24 Sek.

Langlauf 2. Klasse: 1. Trefzger-Rastatt, 1,11,36 (Bestzeit), 2. Fischer Adam, 1,15,20; 3. Bollin Albert, Baden-Baden 1,16,13; 4. Sauter-Baden-Baden, 1,16,14; 5. Heckeroth-Karlsruhe, 1,18,42; 6. Brunschen Adam-Achern, 1,18,46; 7. Kast-Karlsruhe, 1,19,01; 8. Grieshaber Arthur-Karlsruhe, 1,20,41; 9. Böckling, A.S.C., 1,23,51; 10. Rehbock, A.S.C. 1,25,41.

Langlauf Altersklasse I: 1. Dinger-Forbach, 1,27,17.
Altersklasse II: 1. Hochäußler-Baden-Baden, 1,31,11.
Altersklasse III: 1. Witte-Baden-Baden, 1,46,48.
Polizeisportverein Karlsruhe: 1. Zimmermann, 1,36,57; 2. Kübler, 1,46,06; 3. Jung, 1,51,02.
Langlauf 3. Klasse: 1. Paar-Karlsruhe, 42,40.
Damenlauf 1. Klasse: 1. Kern, Olga-Bühlerthal, 37,55; 2. Stolher Maria-Bühlerthal, 38,30; 3. Großmann Grita-Bühlerthal, 41,05.
2. Klasse: 1. Blümel Toni-Baden-Baden, 35,55 (Bestzeit) 2. Knopf Maria, Bühl, 36,33; 3. Sand Inge, Karlsruhe, 37,46.
Altersklasse: 1. Leppert Maria, Baden-Baden, 39,47.

•

Berliner Eishockeyspiele

Der Norddeutsche Eissportverband ließ am Sonntag auf dem Müggelsee zwei Propagandaspiele austragen. Im ersten Treffen schlug der Berliner Schlittschuhklub den S. C. Charlottenburg mit 9:2 Treffern. In einem zweiten Spiel konnte eine Juniorenmannschaft des S.C. Charlottenburg die Technische Hochschule 8:2 abfertigen.

•

Der Eislaufverein Troppau siegt in Berlin

Bei dem Spiel, das der Eislaufverein Troppau in Breslau austrug, konnte er die junge, noch ungeübte Breslauer Mannschaft hoch mit 14:0 Treffern schlagen.

•

Eishockeyspiele in der Schweiz

In der Vorschlußrunde um die internationale Eishockeymeisterschaft der Schweiz siegte der vorjährige Meister Rosey Gstaad gegen Chateau d'Oeux mit nicht weniger als 13:1 Treffer.

•

* **Neuer Weltrekord im Eisschnellaufen.** Der französische Eisschnellläufer Quaglia, der seit 1921 den Weltrekord im Eisstundenlaufen mit 32,274 Km. hält, konnte jetzt in Chamonix diese Leistung noch wesentlich verbessern, er lief in der Stunde 33,980 Km.

Hockey

Die Hockeyabteilung des V.f.R. Mannheim ist in Paris siegreich

Bei dem Spiel am Sonntag in Paris gegen den Racing Club hinterließen die Mannheimer Hockeyspieler einen ausgezeichneten Eindruck, sie siegten nach einem beifällig aufgenommenen und überlegen geführten Spiel mit 5:2 Treffern.

T.V. 1846 Mannheim — H.C. Heidelberg 8:4 (0:3)

Der Sonntag brachte mit dem Klubkampf T.V. 1846 Mannheim gegen Hockeyklub Heidelberg eine ganze Reihe interessanter Kämpfe, in denen bis auf das Treffen der Damen aber auch die taktische Ueberlegenheit der Heidelberger in Erscheinung trat. Zuerst standen sich auf noch hartgefrorenem Boden die beiden zweiten Mannschaften gegenüber. Heidelberg stellte die bessere Elf, was sich bei den schwierigen Bodenverhältnissen in dem reichlich hohen 6:1 Sieg etwas allzu deutlich widerspiegelt. — Weniger gut waren die Leistungen der Damenmannschaften, die sich schließlich nach unentschiedenem Kampf 1:1 trennten.

Den Höhepunkt bildete der Kampf der ersten Herrenmannschaften. Heidelberg hat in den letzten Jahren mehrere seiner besten Kräfte verloren, doch haben die Heidelberger das Glück, an gutem Ersatz keinen Mangel zu haben und stellen so trotz der Schwächung wieder eine Elf von sehr beachtlicher Spielstärke ins Feld. So gab es einen schnellen, technisch und taktisch guten Kampf, der, reich an spannenden Momenten, restlos zu befriedigen wußte. Auch hier verlor Mannheim, dem Verlauf des Kampfes entsprechend, unverdient hoch, doch ist die Begründung der hohen Niederlage leicht zu finden. Gutes Können und großer Eifer vermögen taktische Schwächen eben nicht völlig aufzuwiegen, und darin lag der Unterschied in den beiderseitigen Leistungen. Die Mannheimer hatten dazu eigentlich das Glück, den internationalen Verteidiger der Gäste, Hans Haußmann, in nicht besonders guter Form anzutreffen, doch hier trat dann seine große taktische Ueberlegenheit umso stärker in Erscheinung. Bei Mannheim waren taktische Fehler vor allem zwischen Abwehr und Läuferreihe für das Ende entscheidend. Man war sich nicht darüber einig, ob die Verteidiger die Außen- oder Innenstürmer anzugreifen hatten und so war die Deckung reichlich ungenau, was natürlich ein schußsicherer Sturm gut auszunutzen wußte. Dabei ließen die Gäste vor allem vor der Pause eine ganze Reihe Chancen unausgenutzt, Hans Haußmann verschoß drei Strafecken, wenn auch nur äußerst knapp. Nach einer Viertelstunde Spielzeit lag Heidelberg dennoch mit zwei Toren in Führung und erzielte noch kurz vor dem Wechsel auf Fehler des rechten Verteidigers einen dritten Treffer. Eine zweiminutige Pause galt dem ehrenden Gedenken des verstorbenen Abteilungsleiters Roßnagel, der gleichzeitig Vorsitzender des Kreises Baden war.

Wenige Minuten nach dem Wechsel vermag Reichert ein Tor aufzuholen, das aber zugleich das Ehrentor bleiben sollte. Trotz großer Anstrengungen und leichter Ueberlegenheit kann Mannheim nicht zu weiteren Toren kommen, während Heidelberg bei einem schnellen Vorstoß auf Flanke von rechts durch den Mittelstürmer zum 4. Tor kommt. Die letzten Minuten bringen keine Aenderung mehr. Der Kampf war stets gut geleitet und überaus fair. H. B.

Mannheimer Turngesellschaft — Griesheim Elektron 1:0

Mannheim ging mit wenig Siegesaussichten in den Kampf. Das 0:4 des verlorenen Vorspiels und das Ersetzen dreier Stürmer durch Spieler der Jugendmannschaft war für die Einheimischen gegenüber der als äußerst schnell bekannten Gästeelf von vornherein ein kleines Minus. So sah man denn auch einen erbitterten Kampf, der erst mit dem Schlußpfiff für die M. T. G. gewonnen war.

Bei Beginn ziehen beide Parteien gleich mächtig los und man sieht ein ausgeglichenes Feldspiel. Nach kaum 5 Minuten kommt M. T. G. wieder vor das Gästetor und kann nach kurzem Geplänkel einen zu schwach abgewehrten Torschuß durch energisches Nachsetzen zum Erfolg einsenden. Nun hat Griesheim eine Viertelstunde mehr vom Spiel, wird jedoch von der Mannheimer Läuferreihe gehindert im Schußkreis gefährlich zu werden. M. T. G. kommt langsam wieder auf, der Kampf wird schneller und ausgeglichener, beide Tore werden öfters bedrängt und ein erneuter Spurt der Gäste bis zur Pause verläuft ohne Erfolg. Nach Halbzeit zunächst wieder ausgeglichen, wird Griesheim eine Zeitlang gefährlich. M. T. G. zerstört jedoch immer wieder die auf kurzes Zuspiel eingestellten Angriffe der gegnerischen Stürmerreihe und zeigt einige plötzliche Durchbrüche, die aber erfolglos enden. Das Tempo flaut nun etwas ab, und der Ball bleibt eine Zeitlang in der Mitte des Feldes. In der letzten Viertelstunde wird der Kampf nochmals von beiden Seiten scharf aufgenommen und man sieht: Griesheim will unbedingt den Ausgleich schaffen, M. T. G. dagegen seinen Sieg durch einen weiteren Erfolg sicherstellen. Aber beide Hintermannschaften schaffen das Möglichste, und mit dem Schlußpfiff bleibt Mannheim Sieger in dem interessanten und von beiden Seiten hartnäckig durchgeführten Treffen.

Die 2. Mannschaften trennten sich nach schnellem und ausgeglichenem Spiel mit dem Ergebnis von 3:2 für Griesheim. Tr.

Winterfahrt des A. D. A. C.

Im Rahmen der ADAC.-Winterfahrt nach Bad Ischl-burg gelangten am Sonntag die sportlichen Wettbewerbe im Bergrennen über 2 Kilometer, sowie das 2. Deutsche Skimotorrennen über ca. 3 Km. zur Durchführung. Bei schönem Wetter und vor einer großen Zuschauermenge ging am Vormittag das Rennen vor sich. Die 2 Km. lange Strecke war sehr glatt, da es nach vorausgegangenem Tauwetter in der Nacht wieder gefroren hatte. Es ereignete sich aber trotzdem kein Zwischenfall. Lediglich einige Krafträder drehten sich beim Anfahren um ihre eigene Achse. Die erzielte Zeit muß in Anbetracht der Schwierigkeit der Strecke als höchst gut anerkannt werden. Die beste Zeit des Tages fuhr der Motorradfahrer Werner Huth, Bischofswalde, auf Harry Davidson, der eine Stundengeschwindigkeit von rund 63 Km. herausholte. Nicht viel nach stand ihm der Mercedes-Benz-Fahrer Kurt Neugebauer, Brieg, dessen Zeit nur um den Bruchteil einer Sekunde schlechter war. Bei sehr starkem Schneefall wurde am Nachmittag das 2. Deutsche Skimotorrennen zum Austrag gebracht. Von den 24 Teilnehmern kamen 22 glatt über die Strecke. Nur zwei schieden infolge Motorschäden aus. Auch hier erzielte Werner Huth auf Harry Davidson die beste Zeit.

Ergebnisse:

Bergrennen. Motorräder bis 150 ccm.: 1. Brückner-Lauban auf D.K.W. 2:18,1 (52,1 Stundengeschwindigkeit), **Motorräder bis 500 ccm:** Werner Huth-Bischofswalde 1:53,4 (63 Km., beste Zeit des Tages). **Mit Beiwagen bis 600 ccm.:** Koch-Breslau auf AJS. 2:06,2 (57 Km.-); **mit Beiwagen über 600 ccm.:** Filer-Nottingham auf Ebe 3:40,4.

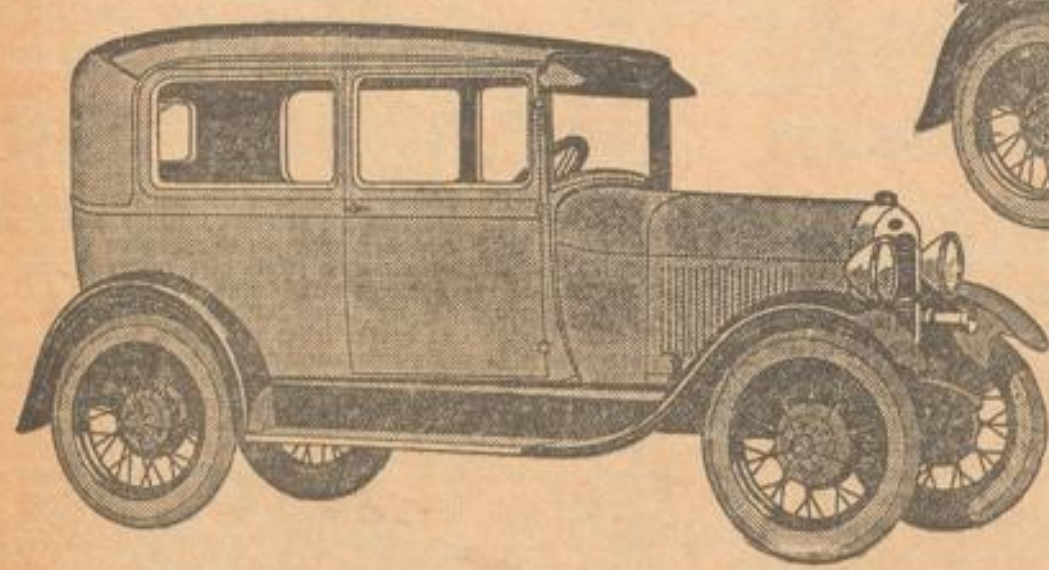
Sportwagen. Wertungsgruppe 1: Pohl-Schreiberhau auf Pluto 3:16,2; 3. Kette-Dresden auf Supra 1:50,2; 4. Geißler-Schweidnitz auf Stöwer 3:13,1; 5. Neugebauer auf Mercedes-Benz 1:54,1.

Rennwagen: 1. Wälti-Berlin auf Bugatti 2:05,8 (Alleingang).

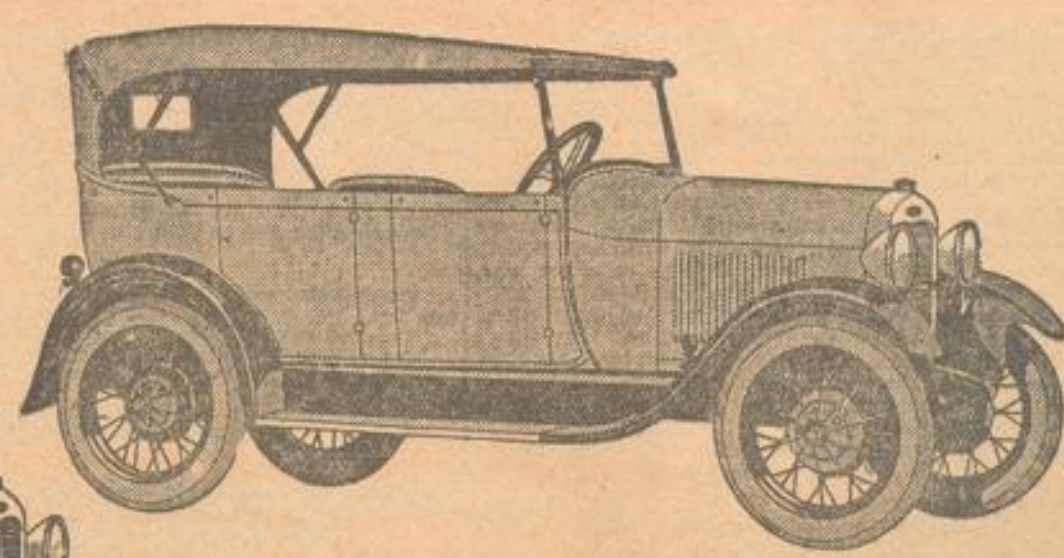
Skimotorrennen. Maschinen bis 250 ccm.: Brückner-Lauban auf D.K.W., Skifahrer Torge, 3:48,2. Maschinen bis 500 ccm.: Gabriel auf Sarolea, Skifahrer Gläser, 3:29. Maschinen über 500 ccm.: Werner Huth auf Harry Davidson, Skifahrer Dr. Friedel, 3:28.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heine.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Weidner — Feuilleton: Dr. S. Kessler — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehrmann — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jos. Haubs

MARCHIVUM



Der neue Tudor-Sedan
Schmale Pfeiler und neu konstruierte Türen geben ein weites Gesichtsfeld. - Beide Vordersitze sind zum Aufklappen und gestatten bequemen Einstieg zu den hinteren Sitzen des Wagens. Preis RM **4400.**-



Das neue Ford-Phaethon
Ein schöner Tourenwagen, niedrig, gerkunig, schlank. - Die 4 Türen werden nach vorn geöffnet. - Die Seitenstücke des Verdecks werden an den Türen befestigt u. geschlossen. Preis RM **3750.**-

DER NEUE FORD

ist eingetroffen!

Fragen Sie die autorisierten Ford-Händler

Der neue Fordor-Sedan
ein großer zweitüriger Wagen. Bequeme, breite Sitze. Vier weite Türen. Unbehinderte Sicht durch die weit zurückreichenden Fenster. Vornehme Polsterung . . . . . Preis RM **4800.**-

Das neue Ford-Coupé
Gepäckfach im Innern des Wagens hinter dem Sitz und außergewöhnlich großer regensicherer Kofferraum . . . . Preis RM **4450.**-

Das neue Ford-Sport-Coupé
Hinterer Klappsitz gehört zur normalen Ausrüstung. Das Rückfenster ist aufklappbar und läßt sich am Dach befestigen. Preis RM **4625.**-

Wenn irgend möglich, sollten Sie den neuen Ford kennenlernen, der jetzt in Deutschland gezeigt wird. Es ist ein neuer, moderner Wagen, den hohen Ansprüchen unserer Tage gewachsen, ein Wagen, der mehr Schönheit, Schnelligkeit, Ruhe, Sicherheit, Bequemlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Kraft in sich vereinigt, als man dies je bei einem Wagen dieser Preisklasse für möglich gehalten hätte. Zwanzigjährige Erfahrung im Automobilbau und unerhörte Hilfsquellen sind das Erbteil und das Geburtsrecht des neuen Ford. Ford-Methoden – Ford-Preise! In straffer Organisation sind Urproduktion, Transportwesen und Fabrikation zusammengefaßt. Vom Rohstoff bis zum Fertig-Fabrikat ein einziger Arbeitsgang! So entsteht der Ford-Wagen, „der außergewöhnlichste Wert, der je dem Publikum geboten wurde". Vergleichen Sie den neuen Ford mit anderen Wagen in bezug auf Linienführung – Bequemlichkeit – Wendigkeit – Zuverlässigkeit – Steigfähigkeit Dauerhaftigkeit – Wirtschaftlichkeit und Preiswürdigkeit . . .! Je eingehender Sie den neuen Ford betrachten, desto mehr werden Sie für ihn schwärmen; denn dieser prächtige Wagen ist tatsächlich eine der größten Errungenschaften in der Geschichte der Automobilindustrie, er ist ein Meisterwerk, geschaffen – – – für Sie!

Wichtige Daten

Wahl zwischen zwei Motoren, 8 oder 13 Steuer PS

Neue Vierradbremse
Pyroxilin-Ueberzug
Neue Spulenzündung
Vollkommenste Kühlung
Neues Schmier-System
Trocken-Lamellen-Kupplung
Wechselgetriebe mit 3 Gängen
Vorwärts und Rückwärtsgang
Ausgeglichenes Schwungrad
Vorzügliche Querfedern
Hydraulische Stoßdämpfer
Wahl unter vier Farben
Schmierung durch Fettpresse

Preise ab Fabrik Berlin zuzüglich Lieferungskosten - Bequeme Teilzahlung nach dem Einheitstarif der Ford Credit Company A.-G., Berlin

Der neue Ford-Zweisitzer
Langgestreckt, niedrig. Ganz Stahl-Karosserie. Breite Türen, tiefe Sitzkissen und reiche Polsterung. Beschlagteile stark vernickelt. Auf Wunsch mit hinterem Klappsitz lieferbar. Preis RM **3675.**-

Normal-Ausrüstung aller neuen Ford-Wagen

Elektrische Beleuchtung
Elektrischer Anlasser
5 Drahtspeichenräder
Scheibenwischer
Geschwindigkeitsmesser
Benzinuhr
Amperemeter
Scheinwerfer
Rückspiegel
Stopp- und Schlußlicht
Oelmesser
Zündungssicherheitsschloß
Werkzeugkasten

Hören Sie am 23. Jan., 18 Uhr 10 Min., den Berliner Rundfunk-Vortrag:
„Der neue Ford im Kaisersaal am Zoo"

Ford Motor Company A. G.
Berlin-Westhafen

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 154. Miete E. Nr. 19
Montag, den 23. Januar 1928
Ein besserer Herr
Lustspiel in zwei Teilen v. Walter Hasenclever. In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Stora — Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler. — Technische Einrichtung: Walther Unruh.
Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 21.30 Uhr

Personen:

Herr Compaß	Willy Birgel
Frau Compaß	Lene Blankenfeld
Harry Compaß	Raoul Alster
Lia Compaß	Ernestine Costa
Möbius	Karl Marx
Ra-per	Ernst Langheins
von Schmettau	Johannes Heins
Frau Schnütchen	Julie Sanden
Aline	Lotte Schwarzkopf
Sekretär	Gert Wolfram
Polizist	Josef Renkert
Frauen im reiferen Alter	Elise de Lank, Helene Leydenius

APOLLO

Unwiderruflich nur vom 16. bis 31. Januar
8 Uhr täglich 8 Uhr
Variété-Festspiele
mit dem 8. Weltwunder
Enrico Rastelli
und dem Sensations-Programm B500
Vorverkauf: Theaterkasse v. 10-12½ u. ab 3 Uhr geöffnet. (Tel. 21624). Spiegel & Sohn, O 7, 9. Ludwigshafen: Reisebüro Kohler, Kaiser-Wilhelm-Straße u. Kiosk a. Ludwigsplatz.

Hausverwaltungen

von nur guten Häusern werden übernommen und fachmännisch ausgeführt.
Angebote unter M D 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B509

Ufa-Theater

P 6 Enge Planken P 6

Lustspiel-Woche
Die Extase des Lachens:

Harold Lloyd in
Um Himmelswillen
Außerdem zwei andere tolle Grotesken
Täglich ab 4.00

Schauburg

K 1 Alte Friedrichsbrücke K 1

Paris! Gipfelpunkt menschlichen Lebens, Freuden und Laster einer Weltstadt mit den sonderbarsten Verbrechernaturen

Manuskript Robert Heymann nach d. Roman „Les Apaches" von Francis Carco
Regie: **Nikolai Malkoff** mit
Ruth Weyher, Jaques Catelain, Charles Vanel
Lia Eibenschütz, Jak. Tiedtke u. a. m.
Täglich ab 4.00

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage
des mit großem Beifall aufgenommenen Filmwerkes:
Die Stadt der 1000 Freuden
nach dem Roman von A. Bennett.
. . . Seine Handlung ist krimineller Art — Es gibt in diesem Film geheimnisvolle Momente voller großer Spannung und die Lösung der Rätsel bietet für den Betrachter eine große Ueberraschung, — so urteilt die Presse
Hauptdarsteller:
Paul Richter
Claire Rommer
Adele Sandrock
Schönes Beiprogramm!
Beginn 3 Uhr.

Heute
Montag, 23. Jan., Harmonie, D 2, 6
Rudolf Serkin
III. (letzter) Meisterklavierabend *2489

Neue elegante Herren- u. Damen-Masken u. Dominos verleiht. B129 Lilli Baum, C 4, 8 IV

Schöne Masken
auch neue Kostüme zu verleihen u. zu verk. B209 S 4, 4.

Tanzschule Friedrich Hess
P 1, 3a Paradeplatz Tel. 22933
Zu einem
Anfänger-Tanzkurs
Anmeldungen noch erbeten. 900

Vermietungen

Zu vermieten:

Anwesen in der Neckarstadt
zentrale Lage, 5 Minuten von der Friedrichsbrücke entfernt, bestehend aus zweistöckigem
Hofgebäude mit ca. 450 qm und Hof von ca. 850 qm
Flächeninhalt. Das Hofgebäude als Stallung, Lager oder dergl. geeignet.
Angebote unter O H 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B529

3 schöne helle Büroräume
mit Nebenraum und Dampfheizung, Nähe Verbindungskanal zu vermieten.
Angebote unter J K 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 968

Lagerkeller
elektr. Licht, Kraft, Wasser, mit Toreinfahrt, für Großhandel oder Bierdepot bes. geeignet, zu vermieten. *2488
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Vier große helle Büroräume
Nähe Börse u. Amtsgericht sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 75

Helle Werkstatt
mit großem Lagerplatz in der Käfertalerstr. (Nähe Bahnhof Mh.-Käfertal) billig zu vermieten. *2487
Ludwig Rausch, Mhm. Wohlgelegen 23.

Heller Raum
für Möbelunterstellg. zu vermieten. B516 Luisenring 60, part.

Parterre-Raum
ca. 70 qm, für Werkstätte od. Lager z. vm. Näher.: Kronprinzenstraße 60, 2. St. links.

2 Zimmer u. Küche
freie Lage, Seckenheimerstraße, 4. Stock, mit Dringl.-Karte u. Herrichtungskosten auf 1. März zu vermieten. Angebote unt. O V 8 an die Geschft. *2490

Möbliertes Zimmer
per 1. Febr. 1928 zu vermieten. B511
U 6, 28, part.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vm. Krappmühlstr. 26, 4. Stock lks. *207

Schön mbl. Zimmer
m. 2 Betten, a. Hauptbahnhof, 1 Tr., sof. o. sp. zu verm. L 15, 19. B336

1 großes, gut möbl. Zimmer am Hauptbahnhof, 1 Tr., sofort od. später zu verm. B329 L 15, 19.

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht per 1. 2. zu vermieten. *2456
Lindß, S 6, 42, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, el. Licht, Bad u. Teleph. per 1. 2. 28 zu verm. L 15, 6, 2 Treppen, Nähe Bahnhof. *2370

U 5, 18, part.
Einfach. fl. Zimmer bis 1. Febr. zu verm. *2482

Gut möbl. leeres Zimmer an Ehep. od. Damen mit voll. Küchenben., gut heizb., zu vermiet. Anzusehen nach 5 Uhr. *2473
Scheurer, M 7, 10.

Verkäufe

Neuostheim
Gartengrundstück, 2000 qm, auch i. klein. Parzell. zu verkaufen. Angebote unt. O Z 7 an die Geschft. B490

Maler- u. Tünchergeschäft sof. zu vk.
B522 R 4, 14.

Ein gebr. gut erhalt. Klavier zu verkaufen. *2426
L. Schmelzer, Feudenheimer-Fähre.

Geschäftsdreirad
m. verschl. Kasten, fast neu, preisw. zu verk. Schwetzingerstr. 134, p. *2418

Sehr schöne Maske Russin, zu verk. Anzus. Werft 1-2, abds. 7—8. K 2, 19, 1 Tr. rechts. B525

Ab heute Montag

Der Film,
der in Berlin ein Publikum zu rasendem Beifall hinreißen ließ.

Der Film,
der in allen deutschen Großstädten eine ebenso begeisterte Aufnahme bei dem Publikum und der Presse fand wie in Berlin.

Der Film,
der vom ersten Takt der Wiener Musik an den Beschauer mitreißt, ist das entzückendste Lustspiel, das Sie jemals sahen.

Das K. und K. Ballettmädel

Die Geschichte eines Armee- u. eines Ballettkorps
mit
Albert Paulig, Dina Gralla, Werner Pittschau

Diesen Film müssen Sie sehen,
denn derselbe entledigt Sie für etliche Stunden der Sorgen des Alltags und versetzt Sie in eine **unglaublich fröhliche Stimmung!**
Jugendlichen ist der Zutritt untersagt!
Großes Beiprogramm!
Deulig-Woche - Kultur- und Lehrfilm
Anfang **4.30 6.30 8.20** Uhr

Palast-Theater

HEUTE
ist der Tag, an dem Sie alles Nähere über den
NEUEN FORD
erfahren können.
Autorisierte Vertretung:
WOLF & DIEFENBACH
MANNHEIM B477

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Hermann **Fuchs** an den Planken neben der Hauptpost

In aller Stille haben wir unser **Seiden-Stoff-Lager** ganz bedeutend vergrößert! 1618

Extra-Angebote weit unter Preis:

Schweizer Taffete 85 cm breit, in schönen Ballfarben .. Mtr. **3.50**

Besondere Neuheit: **Crêpe Florina** zartliche Farben, vollwertiger Ersatz f. reine Seide, tadellos in der Wäsche .. Mtr. **2.95**

Crêpe de chine reine Seide ..... Mtr. **6.50, 4.50, 3.50**

Crêpe Lavable der eleg. franz. waschbare reinseid. Wäschestoff, Mtr. **7.50**

Velour-Jacquard der neue elegante Ballstoff ..... Mtr. **7.50**

Velour-Chiffon schöne Farben, 90 cm breit ..... Mtr. **10.35**

Restbestände ohne Rücksicht auf bisherige **Preise.**

Unter vielem Anderem: **Ein Posten:**

Kinder-Pullover, Gr. 35–60 von **5.50** an

Oberblusen, beste Qualitäten **3.95**

Strickjacken, erste Qualitäten **6.50**

Kinder-Hemdhosen, Ia. Maco 900 **1.95**

u. s. w.

Mager im Kaufhaus Breitestraße.

„Nächste Ziehung"

Ziehung garantiert 28. Jan. 1928

4. Wohlfahrts-Geld-Lotterie zugunsten des Hess. Diakonievereins

1381 Geldgewinne u. eine Prämie

14.000 ℳ
6.000 ℳ
5.000 ℳ
1.000 ℳ

Lospreis nur 1 ℳ Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt

Möhler, Mhm., K 1, 6

Staatl. Lotterie-Einnahme

Postsch.-Kto: Karlsruhe 18330

Nur 5 Tage

Gelegenheitskäufe

in unseren bekannt guten Qualitäten

Textil-Waren

Billige Masken-Stoffe

Masken-Flanelle in originellen Mustern ..... Mtr. nur **58** Pf.

Einfarb. Kunstseide in vielen Maskenfarben ..... Mtr. nur **98** Pf.

Billige Seidenstoffe

Wegen der großen Nachfrage in unseren bekannt guten

Herren-Stoffen

in 3 Serien — verkaufen wir ausgesuchte, schöne Ware

Serie I	Serie II	Serie III
12.90	14.90	17.90

Verlangen Sie unser neues Frühjahrs Modenheft gratis!

D 1, 1 **Stoff-Etage** D 1, 1

SAMSON & Co. D 1, 1

am Paradeplatz 1606 Verkauf nur 1 Treppe hoch

Stellen-Gesuche

Eisenhändler

Junger, strebsamer Mann wünscht passende Stellung als Verkäufer oder Lagerist. Angebote unter L D 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B301

Suche für mein. Sohn (Primareife), aus guter Familie **kaufm. Lehrstelle** in Großbetrieb. Gefl. Zuschriften unt. G T 170 an die Geschäftsstelle. *2310

Solider, tüchtiger **Handwerker** 40 J. alt, verh., 1 K., sucht Stelle a. Portier oder Hausmeister für sof. od. spät. Ang. u. O X 5 an die Geschst. *2481

Offene Stellen

Bedeutende hiesige **Zigarrenfabrik** sucht auf Ostern **kaufmännischen Lehrling** mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter G P 166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 872

Erfahr. Expedient der Kohlenbranche der mit den oberrheinischen Umschlagsverhältnissen vertraut ist, zum 1. März oder früher gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter H J 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 904

Fabrik der Lebensmittel-Branche sucht zu Ostern für Büro **Lehrling** mit höherer Schulbildung. Selbstgeschrieb. Angebot unter D B 178 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 608

Kontoristin nicht unter 20 Jahren, perfekt im Maschinenschreiben, zum 1. Februar 1928 **gesucht.** *2448 Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht werden: Geprüfte Säuglingspflegerinnen, Kinderpflegerinnen, gebild. Kinderfräulein mit gut. Klavierkenntnissen zu 11jährigem Mädchen u. zur Mithilfe im Haushalt, Kinderfräulein zu 4 Kindern, mit Nähkenntnissen, nach Heidelberg, Stütze zu älterer Dame nach München, Stütze für die Sommermonate nach Italien in kleine Familienpension; mehrere gute Alleinmädchen, sowie Köchinnen u. Zimmermädchen mit nur besten Empfehlungen; durchaus tüchtige Photographin. 5

Stellen suchen: Geprüfte ält. Krankenschwestern, Krankenpflegerinnen, Säuglingspflegerinnen in Anfangsstellen für hier und auswärts, Hausdamen, Wirtschafterinnen und Haustöchter.

Arbeitsamt, Frauenabteilung, M 1a.

Tüchtiges **Alleinmädchen** wegen Erkrankung des letzteren sogleich oder per 1. 2. gesucht. 285 Frau Bankdirektor Perrey, Hebelstr. 17.

Tüchtiges, gut empfohlenes **Alleinmädchen** mit Kochkenntn., zum 1. Februar gesucht. B310 Bieger, Mollstraße 18.

Mädchen welch. bürgerl. kochen kann, auch Hausarbeit verr., bei Frau Lös, Friedrichsplatz 10. B313

Für kl. Haush. wird jung., sauber. *2424 **Mädchen** tagsüb. gesucht. Frau Becht, Parkring 25a.

Am Freitag abend verschied unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Elise Staudt

im Alter von 74 Jahren.

Mannheim, den 23. Januar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 24. Januar, nachmittags 2½ Uhr, statt.

Arbeitsvergebung!

Für den Hotelneubau in der Augusta-Anlage sollen im öffentlichen Wettbewerb die

Tüncherarbeiten

vergeben werden. Die Angebotsvordrucke können in meinem Büro N 7, 7 gegen Entrichtung von ℳ 5.— in Empfang genommen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Montag, den 30. d. M., vormittags 9 Uhr in meinem Büro einzureichen. 904

Die Bauleitung: Ernst Plattner, Architekt B. D. A.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch Gesucht: 3—4 Zimmer u. Küche. — Geboten: Schöner Laden nebst 3 Zimm. u. kl. Küche. Näheres: Laurentiusstraße 5, part. *2371

3 Zimmerwohnung zu mieten oder im Tausch gegen eine 4 Zimmer-Wohnung gesucht. Angeb. unt. N H 65 an die Geschäftsstelle. B317

Tausche meine 2 Zim. u. Küche m. Balkon gegen 1 großes Zim. mit Küche in der Neckarstadt. B320 Angeb. u. N P 72 an die Geschäftsstelle.

Wohnung (beschlagnahmefrei) 1—2 Zimm. mit Küche z. Polizeibeamten zu miet. ges. Angeb. unt. O T 1 an die Geschst. *2478

1 Zimmer und Küche, beschlagnahmefr., evtl. 1 großes oder 2 kleine leere helle Zimmer sucht sof. Kim. z. 1. 4. od. früh., m. sep. Eing. Bahnhofkn. Ang. unt. O S 100 a. d. Geschst. *2476

Möbl. Zimmer bis z. Preise v. 50 ℳ sof. zu mieten gesucht. Angeb. unter O R 90 an die Geschst. *2475

Geld-Verkehr

Bardarlehen auf 20 Monate an Beamte, Pensionäre etc. bis zu 3 Monatsgehältern, ev. mehr. Ueberweis. der Rückzahlungsrate direkt d. die Gehalt zahlende Kasse auf Bank, geringe Lebensversich. u. Genossenschaftsanteil. Vorauszahlg. in ganz kurz. Zeit nach Prüfung d. Unterlag. Nur schriftl. Kreditgesuche, die streng vertraul. behandelt. werd., mit Gehaltsang. (Gehaltsminim. 250 ℳ), Dienststelle u. Alter. Keinerlei Vorschüsse. E. G. Werner & Co. G. m. b. H., Berlin W. 8, Postschließfach 61.

Hypothekenbrief kurzfristig, 2—3 Jahre, auf gutes Objekt zu kaufen gesucht. Angebote unt. J G 198 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2464

Reeller Geschäftsmann sucht **2-3000 Mark** aufzunehmen gegen Sicherheit u. gute Zinsen. (Bestehen des Geschäfts 50 Jahre.) Angebote unter N Q 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B324

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 24. Januar 1928, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich bestimmt versteigern:

Zirka 250 Stück Karteikasten aus Stahlblech, teilweise komplett, mit Fächern, eignen sich auch zu Werkzeugkasten in Fabrik oder sonstigen Gewerbebetrieben. 905

Mittwoch, den 25. Januar 1928, vormittags 11 Uhr in Käfertalerstraße 162:

Eine große Partie Züge zu Karteikasten.

Mannheim, den 21. Januar 1928.

Weiler, Ober-Gerichtsvollzieher, Q 6, 1.

Versteigerung — Alphornstraße 23, IV. Stock

Im Auftrag versteigere ich mit behördlich. Genehmigung weg. Wegzug gegen bar an die Meistbietenden am Mittwoch, den 25. Januar dieses Jahres, nachmittags 2 Uhr in Alphornstraße 23, 4. Stock rechts:

1 hochhäupt. Bettstelle mit Stell. neuer Kapokmatratze, 1 eiserne weiße Bettstelle, 1 Sofa, 1 Bücherschränkchen, 1 Vertiko, 2 nußb. Trür. Kleiderschränke, 1 Bauerntisch, ovaler Tisch, viereck. Tisch, 4 Rohrstühle, 1 Regulator, gerahmte Bilder, Nippgegenstände, eine Nähmaschine mit Fußbetr., 1 Küchenschrank, ein Küchenbuffett, Kurichte, Holzstühle, Hocker, 1 Doppelleiter, Küchengeschirr, Gläser, Porzellan und Sonstiges. Die Gegenstände sind noch in sehr gutem Zustande. 958

Gerichtsvollzieher Th. Michel, Tel. 32 280.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt u. billig im Schreibbüro N 4, 11 B88

Pianos billigst bei Schwab & Co. Heidelbergerstr. 14 u. 16

Miet-Gesuche

Große, helle, trockene **Parterre-Lagerräume** ca. 3—400 qm groß, mit 3—4 Büroräumen u. großer Toreinfahrt, in der Nähe des Hauptbahnhofs von bedeut. Aktiengesellschaft sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. J N 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B267

Wohnungstausch

Wollen Sie sich verkleinern oder vergrößern, so bitten wir um Angabe Ihrer Adresse sowie Beschaffenheit Ihrer Wohnung nebst der gesuchten. Angebote unverbindlich. Rückporto beilegen. Angebote unt. J M 3276 an Ann.-Exp. D. Frenz G.m.b.H., Mannheim. Ef809